

# Speyer

Frühjahr 1972



## Inhalt:

"Entwicklung und Stadterneuerung"  
Stadtbaudirektor Hans Schube

"Familie Feuerbach  
Das Feuerbachhaus in Speyer"  
Franz Klimm

"80. Geburtstag"  
Hilth Schleicher, Oberstudiendirektorin a. D.  
Gertrud Kellermann

"Speyerer Stadtansichten"  
Günther Groh

Porträt: Wilhelm Collein *W. Collein*  
"Kleine Stadt-Chronik", "Speyer im Schrift-  
"Aus der Bürgerfamilie" und "Demnächst"

Vierteljahresheft des  
Verkehrsvereins in  
Zusammenarbeit mit  
der Stadtverwaltung



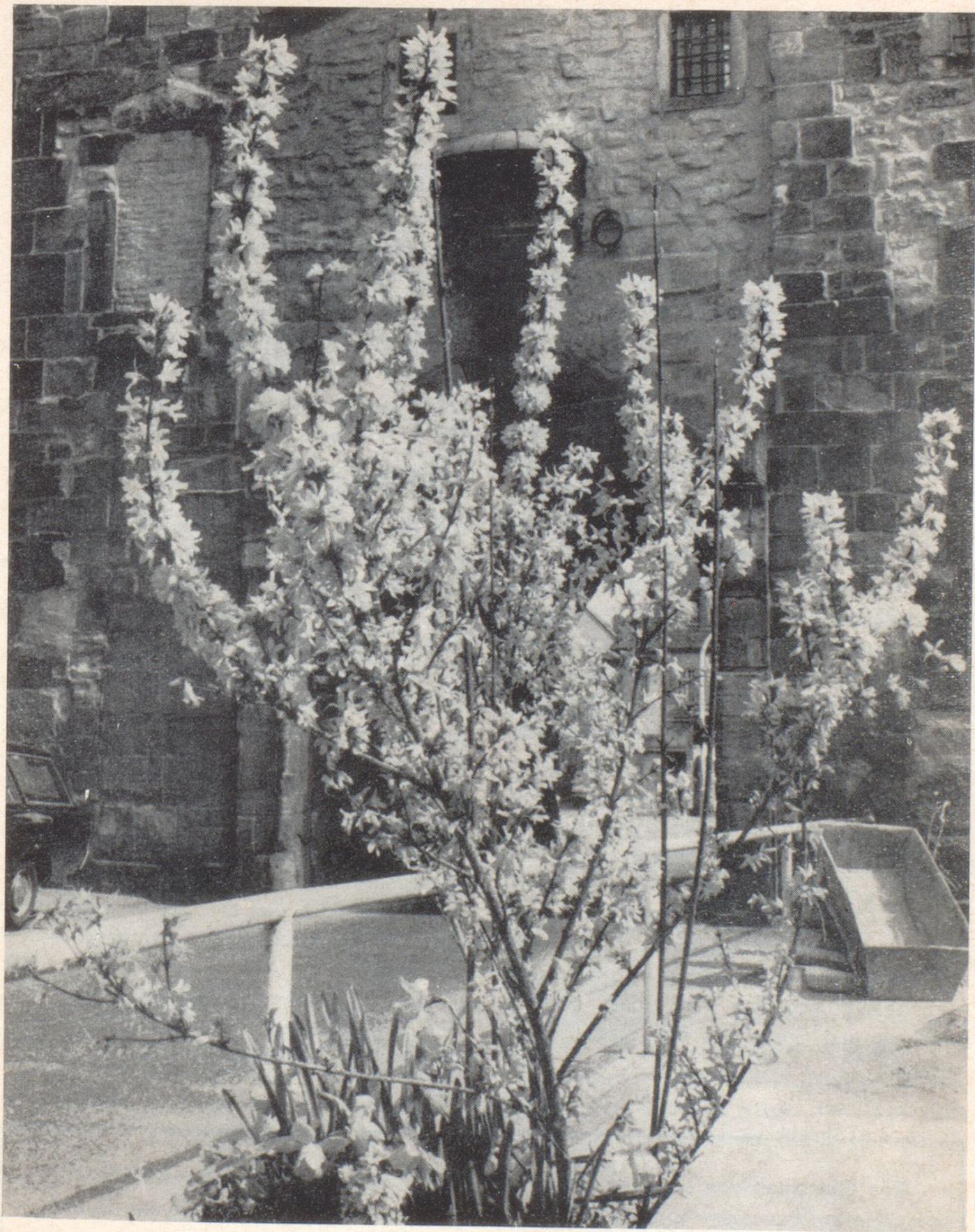
Das führende Spezialgeschäft  
für  
**Innen - Dekoration**

**DUPRÉ**

BAUUNTERNEHMUNG

SPEYER SOPHIE-DE-LA-ROCHE-STRASSE 6

RUF 71061



*Frühlingsgruß der Stadtgärtnerei  
vor dem Altpörtel*

# Stadtentwicklung und Stadterneuerung

Von Stadtbaudirektor Hans Schube

In der Ausgabe „Winter 1970“ hat Herr Oswald Collmann unter der Überschrift „Neues Gesicht für eine alte Stadt“ geschrieben, daß der Stadtplaner Albert Speer am 5. Februar 1970 mit der Aufstellung eines Stadterneuerungsplans beauftragt worden ist.

Im Vierteljahresheft „Winter 1971“ wurde dann in der „Kleinen Stadtchronik“ mitgeteilt, daß Herr Speer sein Gutachten am 22. Oktober 1971 der Stadtverwaltung vorgelegt und am 9. Dezember 1971 in einer sehr gut besuchten öffentlichen Stadtratssitzung offiziell übergeben und erläutert hat.

Nachdem das Gutachten in größerer Auflage gedruckt und nicht nur dem Rat und der Verwaltung, sondern auch der breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht wurde, soll heute in einer zusammengerafften Darstellung über den Inhalt des Speergutachtens berichtet werden.

Nun ist es nicht leicht, aus einem umfangreichen, mit fachlichen und teils wissenschaftlichen Ausführungen geradezu gespickten Werk ein allgemein verständliches Kurzreferat zu verfassen. Es kann daher an dieser Stelle nur auf das eingegangen werden, was die Allgemeinheit besonders interessiert, kurz gesagt, wie sich Herr Speer die Entwicklung und Sanierung der Stadt Speyer vorstellt.

Das Gesamtgutachten gliedert sich in zwei Teile, und zwar beinhaltet der Teil I die Gesamtstadtentwicklung, und der Teil II die Innenstadtentwicklung mit den Möglichkeiten und Erfordernissen einer Sanierung mit einem stadtgeografischen Gutachten und einer soziologischen Untersuchung.

## Teil I:

Hier wird einleitend gesagt, daß, bedingt durch den Strukturwandel in den letzten Jahrzehnten, der aber heute noch nicht abgeschlossen ist, von dem seitherigen Verfahren einer kurzfristigen Anpassungsplanung, die sich an Notwendigkeiten und Bedarf orientiert hat, abzukommen und zu einer langfristigen Entwicklungsplanung überzugehen, um ungewollte Auswirkungen zu vermeiden und die Zielrichtung einer Stadtplanung systematisch festzulegen. Eine solche Entwicklungsplanung setzt natürlich weitgehende und umfassende Vorarbeiten in allen Bereichen voraus, insbesondere eine umfangreiche Bestandsaufnahme mit entsprechender Auswertung, aber auch das Erforschen wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Interessen sowie der sozialen Struktur einer Stadt und der sozialen Zusammensetzung ihrer Bewohner. Das heißt, daß nur in einem wechselseitigen Verständnis zwischen Bevölkerung, Verwal-

*Das Gutachten von Dipl.-Ing. Albert SPEER zur Entwicklung und Erneuerung der Stadt Speyer kann jedermann zum Preis von 20,- DM erwerben. Es wurde im Großformat DIN A 3 gedruckt, enthält 224 Seiten, davon viele, zum Teil mehrfarbige Pläne.*

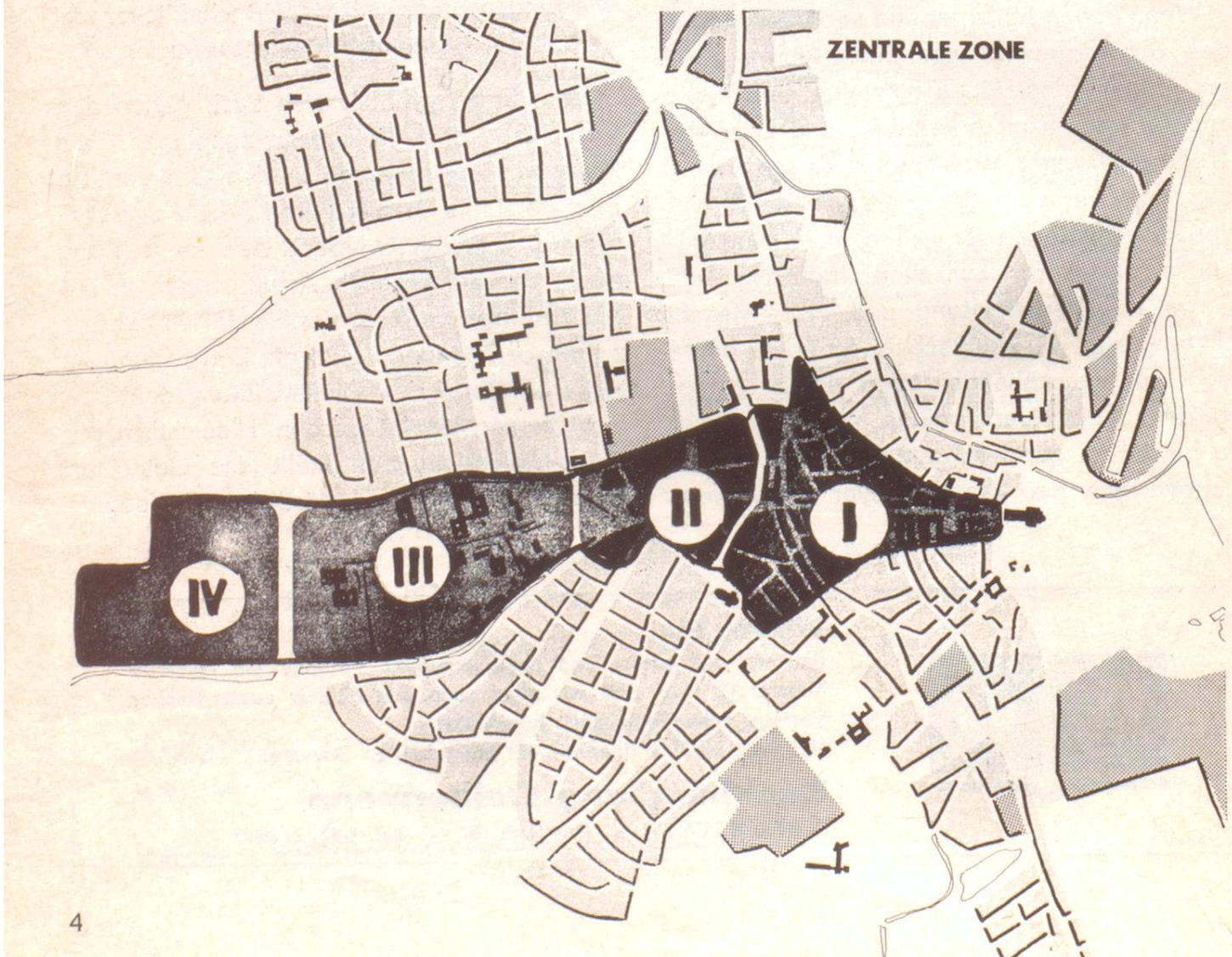
*Bestellungen nimmt die Stadtverwaltung Speyer, Hauptamt (Maximilianstr. 100), entgegen.*

Speyers dargestellt wird durch eine starke funktionelle Verflechtung der städtischen, wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Bereiche mit dem Umland, aber nicht nur mit dem linksrheinischen, sondern auch mit dem rechtsrheinischen Umland. Aus diesem Grunde ist auch eine Koordinierung aller Planungen, welche die Stadt-Umlandsituation betreffen, nicht nur mit dem linksrheinischen, sondern ebenso mit dem rechtsrheinischen Gebiet erforderlich, auch wenn heute noch die bestehende Ländergrenze erhebliche Schwierigkeiten bereitet. Herr Speer hat zur langfristigen Ordnung der gesamten Stadtregion ein Denkmodell entwickelt mit der Zielsetzung für eine Region von rund 150 000 Einwohner. Dieses Denkmodell gliedert sich in vier Hauptelemente – zentrale Zone, Gewerbe- und Industriezone, die Wohnquartierzone und die regionalen Grünzonen –. Die zentrale Zone, ungefähr der jetzige Stadtbereich von Speyer, wird im Speerplan in vier Sektoren mit jeweils zugeordneten Funktionsprogrammen gegliedert.

Der Sektor I erstreckt sich entlang der Achse Dom bis Postplatz und soll folgende Funktionen erhalten: Dienstleistungen, Handel, Bildung und Kultur, Verwaltung, Unterhaltung, Fremdenverkehr und Wohnen. Erstes Ziel der zukünftigen Entwicklung dieses Sektors soll die Erhaltung seiner städtebaulichen und sozialen Struktur und seiner derzeitigen Funktionsmischung sein. Großbauten des Dienstleistungsbereichs und des Handels sollten hier nicht entstehen, d. h. kurz gesagt, das heutige Bild der Maximilianstraße sollte nicht wesentlich verändert werden.

Der Sektor II, der sich vom Postplatz bis zum Schützengarten erstreckt, sollte den Funktionen Dienstleistungen, Handel, Wohnen und Kultur vorbehalten bleiben. In diesem Sektor ist unter anderem eine Verlagerung der vorhandenen Gewerbebetriebe anzustreben.

Der Sektor III der zentralen Zone, vom Schützengarten bis zur Umgehungsstraße, umfaßt die Funktionen Bildung, Gesundheit, Sport und Freizeit sowie Unterhaltung.



Der Sektor IV, schon über die Umgehungsstraße hinausgehend, sollte für Dienstleistungen, Verwaltung, Handel, Bildung, Wohnen und Kultur angewiesen werden. Dieser Sektor IV stellt gleichzeitig auch den Raum für zentrale Einrichtungen einer zukünftigen Stadtentwicklung dar und könnte als zweite City charakterisiert werden. In diesem Bereich sollten nach Speer Großbauten der öffentlichen und privaten Verwaltung, des Handels und des Konsums entstehen. Auch sieht er diesen Bereich als Alternativ-Standort für eine künftige Universität vor.

Die Gewerbe- und Industriezonen weist Herr Speer im Südosten und im Nordwesten der Stadt aus und empfiehlt, die Ausdehnung der Gewerbegebiete entlang der Austraße unter allen Umständen zu vermeiden; neu zu entwickelnde Industriegebiete, evtl. mit Hafenanlagen, sollten auch auf der rechtsrheinischen Seite mit einer ostwestlichen Industrieachse zwischen Rhein und Autobahndreieck Hockenheim vorgesehen werden.

Über die Wohnquartierzonen wird ausgeführt, daß eine relative Verdichtung der Wohngebiete anzustreben sei, um den Flächenanspruch so gering wie möglich zu halten, eine räumliche Nähe zu gewinnen, aber auch eine unmittelbare Zugänglichkeit zur freien Landschaft offen zu halten.

Im dritten Kapitel des Gutachtens geht Herr Speer von den **städtebaulichen Entwicklungsprozessen** aus und empfiehlt für die historische Kernstadt u. a. folgende Gestaltungsprinzipien: Beschränkung der Höhenentwicklung auf max. 8 Geschosse, gestalterische Verstärkung der historischen Stadtbegrenzung und Erhaltung des typischen Altstadtbildes, das dargestellt wird durch die Dominanz der Türme, der Dachlandschaften und der Straßen. Weiter soll eine konsequente Verbindung von Stadt und Landschaft durch Ausbau und Erhaltung innerstädtischer und peripherer Grünzonen geschaffen werden.

Ein viertes Kapitel der Entwicklungsplanung befaßt sich mit **Bildung und Freizeit**.

Hier wird auf die außerordentlich gute Ausstattung Speyers mit Bildungseinrichtungen hingewiesen und festgestellt, daß der Einzugsbereich der Schüler den mit Abstand bedeutendsten Verflechtungskreis in der Region darstellt. Sollte Speyer Universitätsstadt werden, so wird die Stadt zu einem ausgezeichneten Bildungszentrum im südlichen Rheinland-Pfalz aufsteigen. In einer Entwicklungsplanung dürfen aber auch die Freizeiteinrichtungen nicht vergessen werden, da sie für



Das Rosengäßchen



Die Sonnenbrücke im Hasenpfehl

die Wohnstandortqualität immer größere Bedeutung gewinnen. Das Gutachten geht ausführlich auf die ausgedehnten Naherholungsbereiche um Speyer ein, stellt aber fest, daß bezüglich des Ausbaues dieser Naherholungsbereiche noch ein ausgedehntes Betätigungsfeld vorliegt, insbesondere müßten noch zahlreiche Spielplätze geschaffen werden.

Ein wichtiges Kapitel der Stadtentwicklung ist dem **Verkehr** gewidmet. Hier wird betont, daß der fortschreitenden Motorisierung und dem zu erwartenden Verkehrschaos durch geeignete Maßnahmen entgegengewirkt werden muß. Herr Speer meint: „Entweder passen sich die Städte den Erfordernissen des anwachsenden Verkehrs an, dies würde die totale Auflösung bisheriger Vorstellungen von Städten bedeuten, oder die Bewegungsfreiheit des privaten Autoverkehrs wird in

den Städten eingeschränkt.“ Seine Feststellung lautet: „Die autogerechte Stadt ist nicht machbar, es sei denn auf Kosten jeglicher sozialer Funktion der Städte.“ Seine Forderung lautet: „Die Funktion des Autos als innerstädtisches Bewegungsmittel muß durch ein öffentliches Verkehrssystem ersetzt werden.“ Dazu sagt das Gutachten, daß öffentliche Verkehrsmittel nach volkswirtschaftlichen und nicht nach betriebswirtschaftlichen Gesichtspunkten geplant und betrieben werden sollten, d. h. ein öffentliches Verkehrsmittel, wenn es seinen Sinn und Zweck erfüllen soll, muß beliebig oft und schnell verfügbar sein.

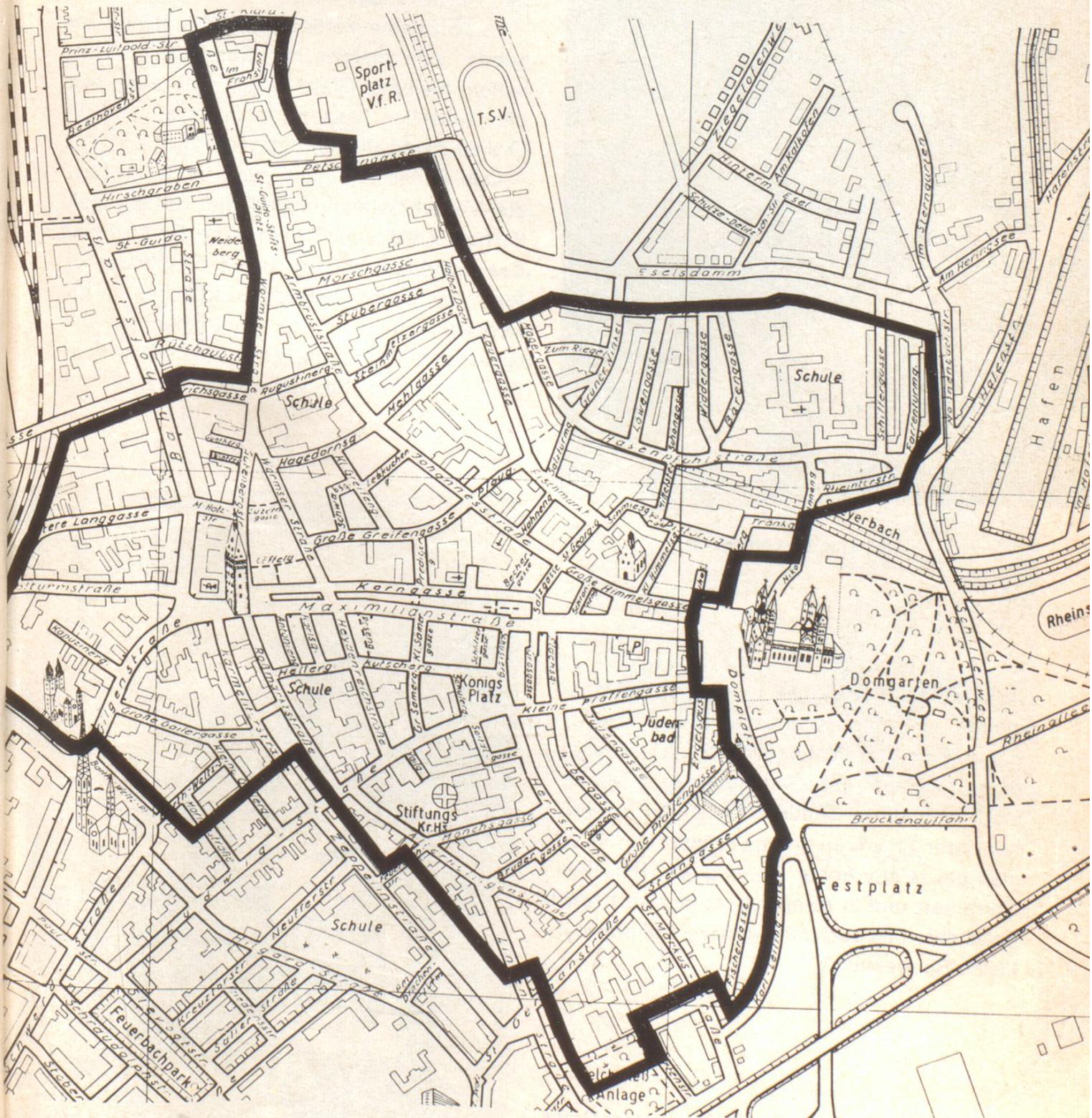
Als verkehrspolitische Ziele werden unter vielen anderen genannt, um nur die wichtigsten anzuführen:

Verbesserung der Verkehrsstruktur durch attraktive Massenverkehrsmittel, funktions-

gerechte Linienführung und Netzvermaschung aller Verkehrsträger, Ausbau von Parkplätzen an den Knotenpunkten zwischen regionalem und innerstädtischem Netz, kurzfristige Entwicklung von Fußgängerzonen in der Innenstadt durch Herausnahme des Durchgangsverkehrs.

Der II. Teil des Gutachtens enthält die Innenstadtentwicklung. Als Entwicklungs- und Sanierungsgebiet ist der eigentliche Altstadt-

kern festgelegt, vom Domplatz über Karl-Leiling-Allee, Lindenstraße, Zepelinstraße, Ludwigstraße, Schützenstraße, östlich der Bahnlinie bis Obere Langgasse, Eurichsgasse, Wormser Straße, St.-Guido-Stifts-Platz, Petschengasse, Eselsdamm, Nonnenbachstraße und wieder zum Domplatz erstrecken sich seine Grenzen. Es ist das Gebiet, wie sich die Stadt Speyer ungefähr im 19. Jahrhundert darstellte. Die Struktur der





Idylle in der Löffelgasse

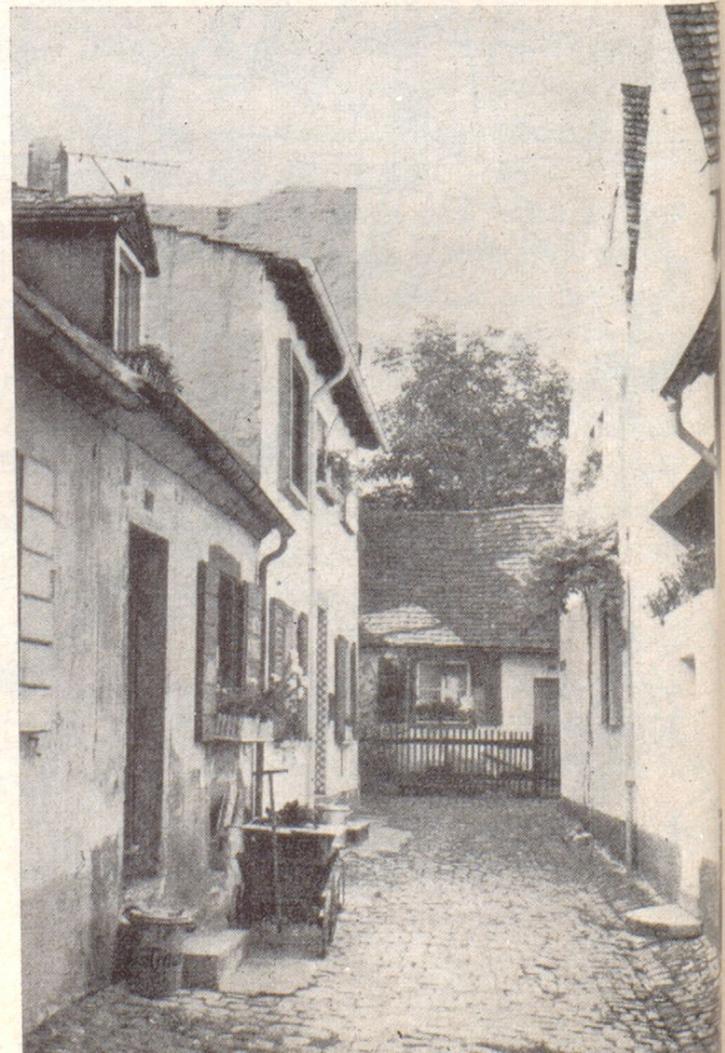
Altstadt zeigt sich als typisches Dienstleistungs- und Verwaltungszentrum mit einem guten Anteil an Wohnbevölkerung, die allerdings rückläufig ist. Gegenüber der Gesamtstadt wohnen im Stadtkern weniger Einwohner unter 21 Jahren und mehr über 65 Jahren, also ein relativ hoher Anteil alter Menschen. Überaltert und in seinem Nutzungswert recht bescheiden ist auch zum großen Teil der idyllische Baubestand.

Blick vom Holzmarkt in die St.-Margarethen-Gasse

Weiterhin fehlen in diesem Bereich Grünräume, Erholungs- und Spielzonen. Außergewöhnliche Belastung erfährt dieses Gebiet aber durch den teilweise starken Durchgangsverkehr. Es darf nur an die Maximilianstraße, Große Himmelsgasse, Johannesstraße, Armbruststraße, Wormser Straße usw. erinnert werden. Dies alles führt zum Verlust des Wohnwertes, der durch entsprechende struktursteuernde Maßnahmen gehoben werden muß.

Es darf keine Verödung des Stadtzentrums geben, sein historischer Charakter soll erhalten bleiben. Gleichzeitig muß aber sein ökonomischer Nutzen durch eine sinnvolle Ordnung und Planung attraktiv bleiben.

Das Gutachten geht auch im II. Teil auf die Verkehrssituation und die verkehrspolitischen Ziele ein: Stufenweise Reduzierung des Individualverkehrs durch Einführung öffentlicher Verkehrsmittel, Parkflächen an der Peripherie und an den Knotenpunkten des regionalen Straßennetzes, Altstadterschließungsschleifen für den lokalen Ziel- und



Quellverkehr, Vermeidung des Durchgangsverkehrs bis hin zur Fußgängerzone in der Innenstadt mit der Hauptachse Maximilianstraße.

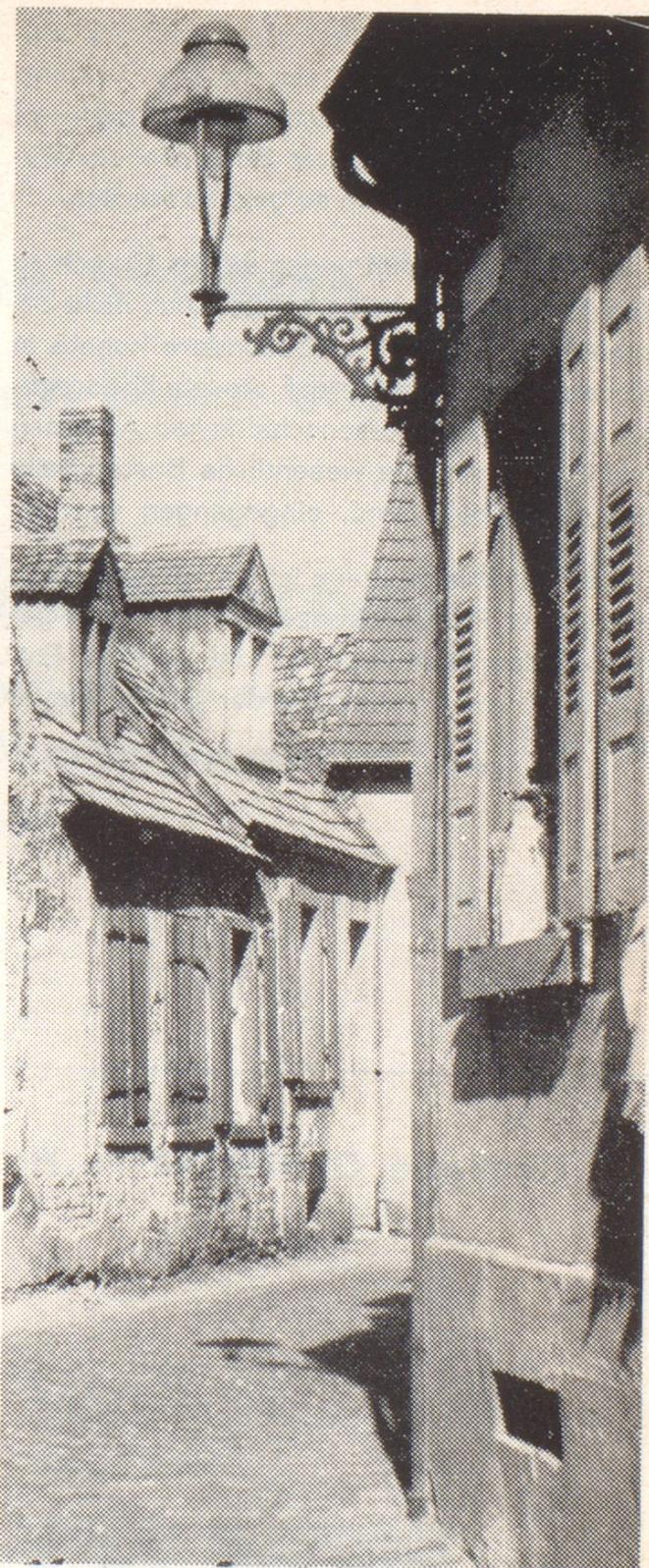
Zur Sanierung entwickelt Speer eine sogenannte Planungsstrategie, die verschiedene Arten von Sanierungen aufzeigt:

**1. Die Flächensanierung**, die nicht gleichbedeutend ist mit Totalabriß und Planierraupe, sondern mit Bereichen, die aufgrund ihrer räumlichen und funktionellen Struktur eine umfassende Neuordnung erfordern. Als Flächensanierungsgebiete werden genannt: Das Gebiet zwischen Obere Langgasse, Schützenstraße und Gilgenstraße ohne die Häuserfronten der genannten Straßenzüge, das Gebiet zwischen St.-Guido-Stifts-Platz und Nonnenbach, die Bereiche um den Fischmarkt und um das Stiftungskrankenhaus.

**2. Die Blockerneuerung** kommt in der Hauptsache im mittleren Bereich und den Randzonen des Altstadt-kerns in Frage. Gemeint sind Erneuerungsmaßnahmen in den einzelnen Blöcken durch Renovieren oder Neubebauung, Sanierung der Blockinnenräume für Parkplätze, Grün- und Nutzflächen.

**3. Die Gruppenerneuerung**, ähnlich wie die Blockerneuerung, jedoch in der Struktur verschieden. Hier sind in der Hauptsache Kleinhäusergebiete angesprochen, die zwar baulich gut erhalten, aber schlecht ausgenutzt sind. Hier sollte eine intensivere Nutzung erreicht, die Einwohnerdichte erhöht und gleichzeitig die Umweltbedingungen (Belichtung, Besonnung, sanitäre Anlagen) verbessert werden. Als Beispiel für eine Gruppenerneuerung wird u. a. das Gebiet Hasenpfehl genannt (Bl. 3).

**4. Die Objekterneuerung** wird als weitere Art einer Sanierung angesehen und bezieht sich auf Erneuerung, evtl. Umfunktionierung, aber auch Wertverbesserung bestehender Einzelobjekte, wobei im Kernbereich der Altstadt in erster Linie auf die Erhaltung der historischen Substanz Wert gelegt wird, selbst gegen den Willen kommerzieller Interessen.



Ecke Mehlgasse/Lauergasse

Das Gutachten enthält dann noch für einzelne Planungszonen sogenannte Testentwürfe, in denen teils schematisch, zum Teil aber auch schon konkret Beispiele der Sanierungsmöglichkeiten aufgezeigt werden.

Mit diesen Ausführungen ist das Gutachten des Herrn Speer selbstverständlich nicht erschöpfend erläutert, insbesondere konnte in diesem Rahmen nicht auf die stadtgeografischen und sozialwissenschaftlichen Analysen und Planungen, die wesentliche Bestandteile des Gutachtens sind, eingegangen werden.

Der Stadtverwaltung ist mit diesem Gutachten ein Planungskonzept in die Hand gegeben, das Grundlage für die künftige Entwicklung und Erneuerung der Stadt Speyer sein wird.

### Stadtsanierung beginnt

Als erste Maßnahme zur Durchführung der Stadtsanierung auf der Grundlage des Speer-Plans wurde im Haushaltsplan der Stadt für das Rechnungsjahr 1972 ein Betrag von 450 000,- DM bereitgestellt. In dieser Summe sind Zuschüsse des Landes und des Bundes mit je 150 000,- DM enthalten, die voraussichtlich bewilligt werden. Die Mittel sollen für weitere Planungen und Untersuchungen im Sanierungsgebiet Fischmarkt Verwendung finden; die Gesamtaufwendungen für die in diesem Gebiet vorgesehenen Maßnahmen werden zur Zeit mit 3,5 Millionen DM angegeben.

Gepflegte Gastlichkeit im Hotel-Restaurant Wittelsbacher Hof

*Hotel Wittelsbacher Hof*

Inh. A. Lipski

Telefon 06232/2310

672 SPEYER AM RHEIN · Ludwigstraße 2

Erstes Haus am Platze

Konferenzzimmer

Tagungsräume

**Bei allen Anlässen  
die guten Biere von**

## **Schwartz-Storchen**

Zweigniederlassung der  
Eichbaum-Werger-Brauereien AG.  
Speyer/Rhein



**Eichbaum**  
**das urigste Bier**

# Die Familie Feuerbach und das Feuerbachhaus in Speyer

Von Franz Klimm

In der Allerheiligenstraße 9, noch im Bereich der Altstadt, steht das eingeschossige, wohlproportionierte Haus mit Schopfwalm, ein in Speyer selten gewordener Haustyp. Obwohl erst um 1800 erbaut, sind Bauherr und Baumeister anonym.

## Die Familie

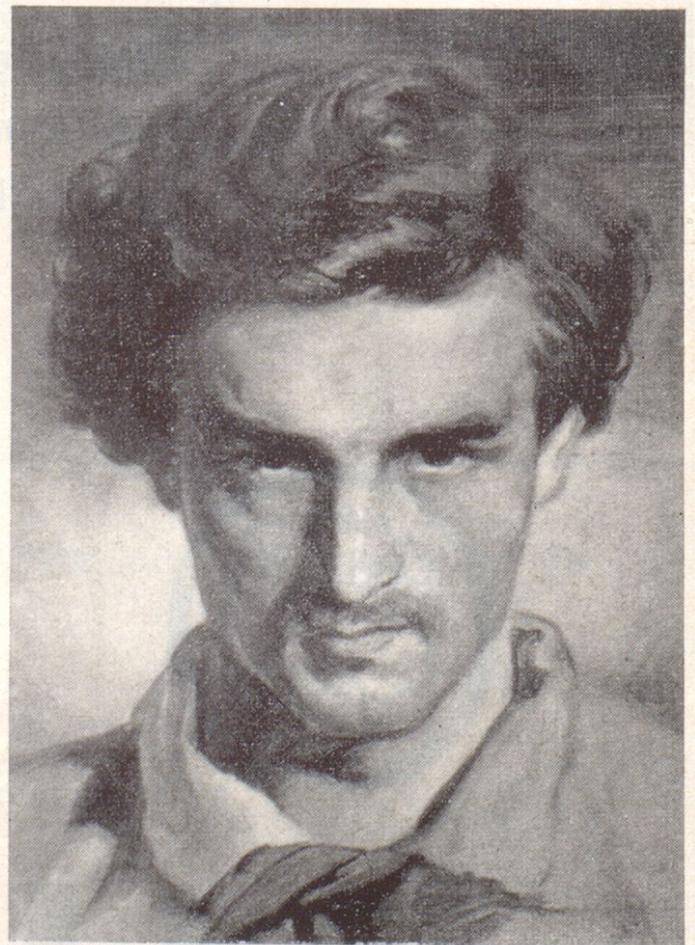
Bemerkenswert ist es durch seinen Bewohner Anselm Feuerbach, der mit seiner Familie von 1825 bis 1836 darin lebte und als Lehrer am hiesigen Gymnasium wirkte. Hier schrieb er sein opus magnum „Der Vaticinische Apoll“, das ihm die Berufung an die Universität Freiburg einbrachte. Auch seine Brüder waren Professoren, der bedeutendste unter ihnen: der Philosoph Ludwig Feuerbach, der von Hegel herkommend großen Einfluß auf Marx und Engels hatte.

Der Vater dieser hochtalentierten Söhne war der Jurist Anselm Feuerbach. Er entwarf für Bayern das erste moderne Strafgesetzbuch, das für die deutsche Gesetzgebung im 19. Jahrhundert vorbildlich wurde. Eine seiner rechtsphilosophischen Schriften hat den bekannten Kaspar-Hauser-Prozeß zum Thema.

Sein ältester Sohn hatte Archäologie studiert und zog jung verheiratet nach Speyer. Ihm wurden hier zwei Kinder geboren, das jüngste war Anselm, der spätere Maler. Die Mutter Amalie starb bald, ihre Grabstätte auf dem Alten Friedhof (jetzt „Adenauer-Park“) ist noch erhalten.

Der Witwer verheiratete sich nochmals, und zwar mit Henriette Heydenreich, einer ungewöhnlichen Frau. Nach dem frühen Tode ihres Mannes verwaltete sie seinen literarischen Nachlaß und später auch das künstlerische Erbe ihres Stiefsohnes. Von ihrem Witwensitz in Heidelberg aus sorgte sie, die mit Schriftstellern, Malern und Musikern in freundschaftlicher Verbindung stand, sich um den Feuerbachschen Nachruhm.

Anselm, der Maler, war wie schon vor ihm mehrere Glieder der Familie hochbegabt und ehrgeizig, aber reizbar und psychisch belastet. Als einer der letzten Repräsentanten der an Antike und Renaissance orientierten Kunstrichtung, suchte er die Synthese eines starken realistischen Elements mit einem monumental gesinnten Idealismus. Sein Werk, ernst und groß in der Form, verlief gegen den Trend der Zeit, es blieb einsam, ohne Widerhall und Nachfolge. Dennoch erfreuen



Anselm Feuerbach (Selbstbildnis 1852)

sich viele seiner Gemälde bis heute großer Volkstümlichkeit. Der Künstler verbrachte sein Leben an zahlreichen Orten: in Speyer, Ansbach, Freiburg, Düsseldorf, München, Antwerpen, Paris, Karlsruhe, Venedig, Rom, Wien – aber am längsten in Rom – und starb schließlich fünfzigjährig in Venedig. Er liegt auf dem St.-Johannes-Friedhof zu Nürnberg in der Nähe von Albrecht Dürer und Veit

Stoß begraben. Er war der letzte bedeutende Sproß einer der genialsten deutschen Bürgerfamilien des 19. Jahrhunderts.

Zum hundertsten Jahrestag seiner Geburt ließ seine Vaterstadt an dem Hause, das sie im Jahre 1912 erworben hatte, eine Gedenktafel anbringen: „In diesem Hause ward der Maler Anselm Feuerbach, des Archäologen Sohn, des Kriminalisten Enkel, am 12. September 1829 geboren. Die hochsinnige Frau Henriette Feuerbach betreute hier den jungen Genius als zweite Mutter von 1834–36“.

### Das Haus

In den letzten Jahrzehnten ist das Haus allmählich heruntergekommen, offenbar weil niemand recht wußte, was damit anfangen. Modernen Wohnansprüchen genügte es nicht mehr. Außerdem weist es Bauschäden auf wie alle Gebäude dieses Alters, die nicht saniert wurden. So erscheint es nicht ganz unverständlich, wenn der Rat der Stadt bereits beschlossen hatte, das Feuerbachhaus

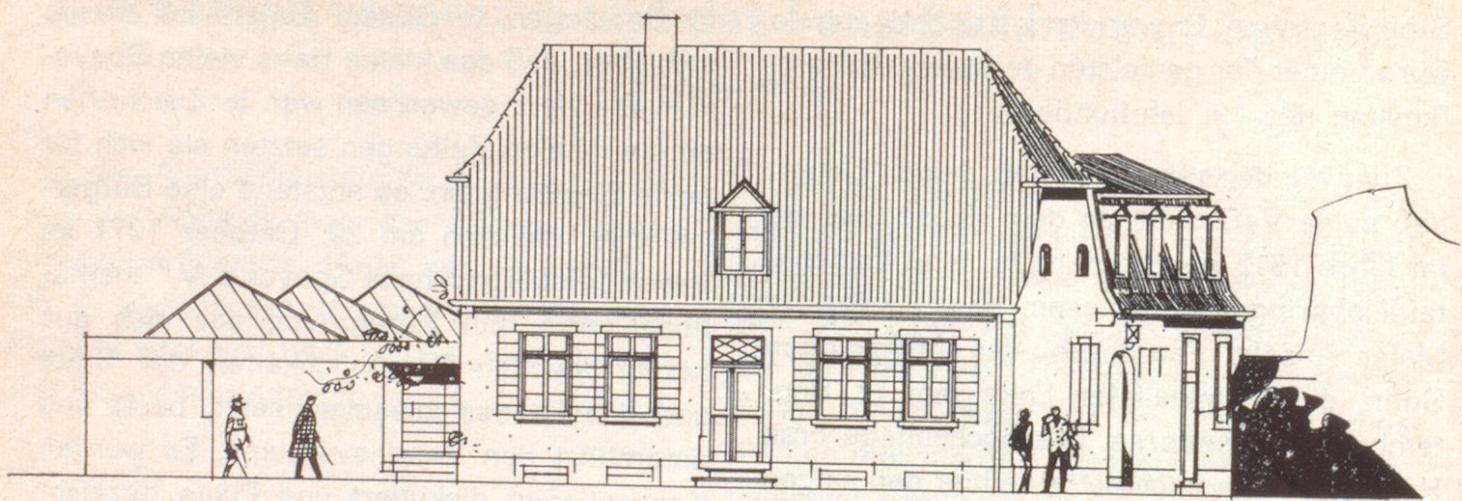
niederzulegen. In diesem Augenblick erwies sich aber, daß das kleine Haus vielen Speyern ans Herz gewachsen war. In Zuschriften an die lokalen Zeitungen setzten sie sich für seine Erhaltung ein, es entstand eine Bürgerinitiative, die sich am 20. Oktober 1971 im Verein „Feuerbachhaus Speyer e. V.“ institutionalisierte. Ein Kuratorium, das sich aus hervorragenden Persönlichkeiten der Stadt und des Landes zusammensetzt, berät und unterstützt den Vereinsvorstand. Es wurden Konzeptionen diskutiert und Pläne gezeichnet. Schließlich bestätigten Vorstand und Kuratorium folgendes

### Ausbauprogramm:

Schwerpunkt wird die Feuerbach-Gedenkstätte in drei Räumen des Obergeschosses sein, die in der Darstellung von Originalen, Autographen, Dokumenten, Photographien und Büchern an alle wichtigen Vertreter der Familie, besonders aber an den Maler erinnern soll. Gleichwohl ist nicht beabsichtigt, ein stilles Kleinmuseum entstehen zu lassen.



Das Feuerbachhaus um 1925 (Zeichnung von Karl Graf)



Projektiertes Ausbau des Feuerbachhauses – Ansicht von der Allerheiligenstraße –

Durch einen sinngemäßen Ausbau des gesamten Anwesens soll bei weitgehender Erhaltung der historischen Substanz ein kleines kulturelles Zentrum mit einer stilvollen Trinkstube geschaffen werden, das geselligen und gesellschaftlichen Zwecken dienen kann. Dies wird durch einen ins Gelände eingetieften Anbau angestrebt, dessen Saal allen kulturtragenden Vereinigungen als Versammlungs- und Ausstellungsraum zur Verfügung steht. In dem alten, zu sanierenden Anbau an der Grubergasse sind sanitäre Nebenräume und eine Hauswartwohnung eingeplant. Zwischen den beiden Flügeln entsteht ein intimer Innenhof. Unter dem Feuerbachhaus befindet sich ein tonnengewölbter Keller, der offenbar noch aus der Zeit vor dem großen Stadtbrand von 1689 stammt. Insgesamt stellen die Ausbaupläne eine charakteristische und originelle Lösung dar, deren Kombination von Kultur, Geselligkeit und Wein in der Pfalz als wohl vereinbar gilt. Gleichzeitig wird versucht, in einer mustergültigen Objektsanierung den Altbau stilgerecht zu renovieren und die bauliche Ergänzung unter der gebotenen Zurückhaltung durchaus modern zu gestalten.

### Und woher die Mittel?

Die Verwirklichung dieser Pläne kostet – leider – außer Idealismus auch Geld. Der Kostenanschlag der Architekten beläuft sich auf rd. 250 000,- DM. Ein kleiner Teil dieser Summe ist durch Mitgliederbeiträge und Spenden bereits aufgebracht. Es steht zu erwarten, daß sich auch die Stadt Speyer und das Land Rheinland-Pfalz an der Finanzierung beteiligen werden. Um sie sicherzustellen, wird dies alles jedoch nicht ausreichen. Der Verein wendet sich daher an alle, die mit ihm der Meinung sind, daß das Feuerbachhaus erhalten, zu einer Gedenkstätte der Familie Feuerbach ausgebaut und zu einem Ort bürgerchaftlichen Begegnung umgestaltet werden sollte. Er ruft sie auf, ihn bei der Erfüllung dieser Aufgabe zu unterstützen, indem sie Mitglied des Vereins werden, „Bausteine“ erwerben oder Spenden auf seine Bankkonten überweisen. Die Anerkennung der Gemeinnützigkeit des Vereinsziels durch die Finanzbehörde liegt vor. Beiträge und Spenden sind daher bei der Einkommens-(Lohn-) Steuer abzugsfähig, Bescheinigungen darüber werden unverzüglich ausgestellt.

### Verein „Feuerbachhaus“ e. V.

Vorsitzender Dr. Emil Mohr, Speyer, Bahnhofstr. 38, Telefon 0 62 32 / 22 82.

Ausbaupläne: Ihm, Klimm, Freyer

Konten: Speyerer Volksbank Nr. 80, Kreis- und Stadtparkasse Nr. 3467.

# Zum 80. Geburtstag Elisabeth Schleicher, Oberstudiendirektorin a. D.

Von Gertrud Kellermann



Am 23. Januar beging Frau Oberstudiendirektorin a. D. Elisabeth Schleicher geb. Landgraf ihren 80. Geburtstag.

Viele Leserinnen der Speyerer Vierteljahreshefte werden sich für diese Mitteilung interessieren, gedenken sie doch als ihre früheren Schülerinnen noch mit Freude und Dankbarkeit der „Landa“ bzw. Frau Schleicher.

Für Speyer ist sie eine Schulpersönlichkeit geworden. Fast ein halbes Jahrhundert hat sie hier weibliche Jugend gelehrt und geführt. Mehrere Generationen sind bei ihr in die Schule gegangen und haben bei ihr die Sprachen gelernt. Und mit welcher Lebendigkeit und Hingabe sie diese lehrte! Gelangweilt hat sich niemand bei ihr. Während ihrer Dienstzeit ist aus der Höheren Mädchenschule das Mädchenlyzeum geworden, das sich dann unter ihrer Leitung zum Neusprachlichen Gymnasium entwickelte.

Noch gut gedenkt mir die erste Französischstunde bei dieser tüchtigen Pädagogin vor mehr als fünfzig Jahren.

Als sie da, jung und frisch, erstmals in unsere erste Klasse kam, sagte sie etwas, das wir nicht verstanden. Vielleicht bedeutete es eine Begrüßung auf Französisch? Hierauf sprach sie einen kurzen Satz, den wir wieder nicht kapierten. Da sie aber dabei die Bewegung des Sich-Setzens machte, wußten wir Bescheid. Dann zeigte sie auf einen nahen Stuhl und sagte dazu: „Voici la chaise!“ und zur Tafel hin mit den Worten: „Voilà le tableau!“ Nun kannte man schon zwei Wörter. Darauf kamen noch weitere, wie l'éponge, la craie, le pupitre, la porte, la fenêtre, la classe. Alles Dinge, die unsere

Umgebung bot. Schließlich mußten wir diese selbst gebrauchen. Fräulein Landgraf fragte: „Q'est-ce que c'est que cela?“ und wir antworteten: „Voici la fenêtre!“ oder „Voilà la porte!“, je nachdem das Befragte näher oder weiter entfernt von uns war. Wir hatten verstanden. Wie gefällig und elegant die neue Sprache klang! Das empfand man schon mit zehn Jahren. Und dann zeigte die Lehrerin auf sich selbst und sagte dazu: „Voici votre professeur!“ Hatten wir richtig gehört? Wir staunten nur so. Das klang ja ganz nach Professor! Noch mehr stieg jetzt unsere Achtung vor ihr. Bisher hatten wir nur „Fräuleins“ gehabt. Diese Neue aber konnte man nicht so ansprechen, das hatte man schon im Gespür. Eine Menge hatten wir auf diese Weise in der ersten Stunde bei ihr gelernt. Und zu Hause ging es dann weiter mit fortwährenden Voici und Voilà und Sich-wichtig-machen damit.

Auch im Fach „Deutsch“ wurden wir von Fräulein Landgraf in der ersten Klasse unterrichtet. Hier war es nicht weniger unterhaltend. Wir lasen interessante Geschichten im Buch, wie etwa: „S' Mareile und der Hans-Peter“ von Theodor Krausbauer, und lernten schöne Gedichte, z. B. „Der Strom“ (Tief in waldgrüner Nacht ...). Viel Wert wurde nun auf rechte Betonung gelegt und nicht alles so heruntergeleiert. Unsere junge Deutschlehrerin rezitierte selbst sehr gut. Wir schwärmten alle für sie und wetteiferten miteinander, sie in der Frühe oder nach Schluß auf ihrem Weg zu begleiten, ob es ihr paßte oder nicht.

Die Aufsätze waren unserem Interessenskreis entnommen. Bei der Rückgabe nach ihrer Durchsicht las sie uns manchmal eine von ihr selbst verfertigte Arbeit vor. Und was konnte man dabei lernen! Wie animierte sie uns damit zur lebhaften Darstellung und zur schönen Sprache! Auf dies und jenes, was

nicht gut klang, machte sie uns aufmerksam. Mein Aufsatz- und Briefeschreiben habe ich in der Hauptsache von ihr gelernt, damals in den Jahren, wo der Geist am aufnahmefähigsten ist und sich am meisten bildet. Ihr lebendiger, aufgeschlossener Unterricht war seiner Zeit weit voraus und könnte heute kaum moderner gestaltet werden. Und da hätte es einem nicht gefallen sollen bei ihr?

Ebenso Theaterspielen brachte sie uns bei. Besprochene Geschichten aus dem Lesebuch wurden improvisiert dargestellt. Ein erstes setzte sie selbst in Szene und übte es dann mit uns ein. Bei dem nächsten half sie uns noch, und die weiteren verfaßten wir dann alleine und zeigten sie ihr zur Durchsicht. Aufgeführt wurden sie meist unten im Schul-

hof ohne besondere Kostüme mit dem Gebüsch als Kulisse. Es gab immer viele Zuschauer dabei, Schülerinnen der anderen Klassen und auch sonstige Kinder, lief es doch jedes Mal wie ein Lauffeuer durch die Hagedornsgasse: „S' koscht nix!“ Lebhaft in Erinnerung sind mir noch drei Stücke, die zu unserem Repertoire gehörten: „Im Zwergenreich“, dann „Die Entstehung des Pfahls“ nach der Sage von der Entstehung des Gebirgszugs „Der Pfahl“ im Bayrischen Wald und „Das bucklige Mädchen mit den Schwefelhölzern“. So wurde früh Sinn und Begeisterung für die Kunst in uns geweckt. Und bei mir speziell auch die Neigung zum Beruf der Lehrerin. Später kam ich als solche sogar an dieselbe Schule, wo man Frau Schleicher nun als angenehme Direktorin erlebte.

---

## TANZSCHULE KRÜGER

---

Laufend Kurse für Anfänger, Fortgeschrittene und Ehepaare.

Privatunterricht nach Vereinbarung.

Turniertraining im Tanzsportclub „Grün-Gold Speyer“.

**SPEYER/RHEIN**, Bahnhofstraße 66 - Telefon 6608

*Café-Restaurant*

**Karl Hammer**

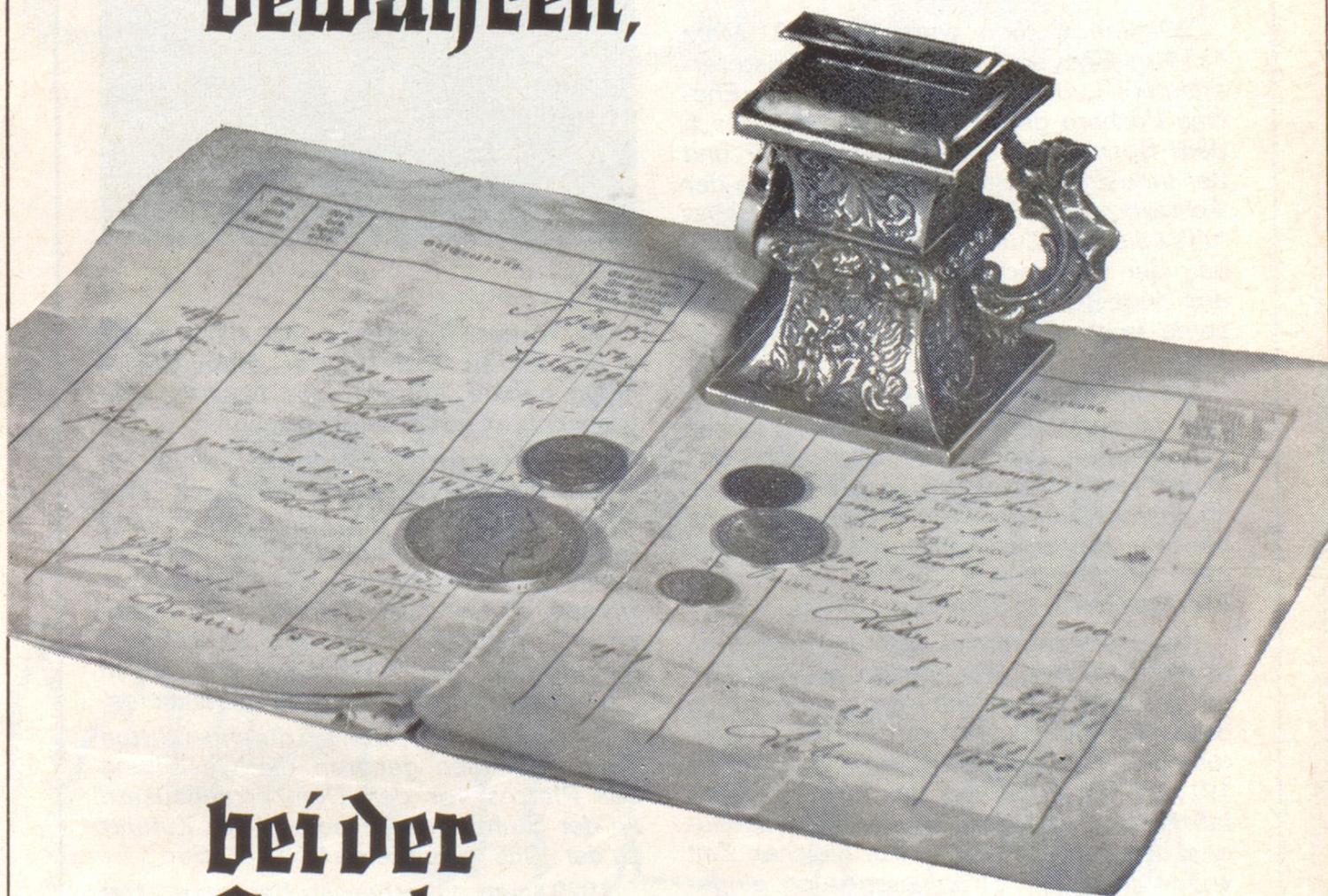
SPEYER/RHEIN

Rheinallee · Telefon 4333

---

Wir bieten Ihnen eine reichhaltige Auswahl an Speisen und Getränken  
Insbesondere: Forellen und Bodensee-Felchen

# Tradition bewahren,



## bei der Sparkasse sparen...

Ihr Berater in allen  
Geldangelegenheiten



### Kreis- und Stadtparkasse Speyer

gegr. 1829 - älteste Sparkasse der Pfalz

## Wilhelm Collein

Wilhelm Collein wurde am 18. März 1874 in Speyer als Sohn des Pflasterermeisters Ludwig Collein und seiner Ehefrau Barbara geb. Gerbes geboren. Nach dem Besuch der Realschule Speyer und der Industrieschule in München wurde der Achtzehnjährige am 15. August 1892 aus-hilfsweise als Zeichengehilfe für den Neu-bau der Roßmarktschule beim Stadtbau-amt angestellt. Zwei Jahre später erfolgte seine feste Anstellung als Bauamtsassistent.

Mit den Leistungen des jungen Beamten war der Stadtrat in den folgenden Jahren so zufrieden, daß er nach Auflösung des Dienstverhältnisses mit Stadtbaurat Dietl im Jahre 1902 zunächst provisorisch und ein Jahr später endgültig mit der Leitung des Stadtbauamtes betraut und zum Stadtbaumeister befördert wurde.

Recht umfangreiche Aufgaben warteten in den nächsten Jahrzehnten auf den Leiter des anfangs nur mit wenigen Personen besetzten Stadtbauamtes. Auf die Errichtung des Festplatzes folgte in den Jahren 1911/12 die Erbauung des für ein halbes Jahrhundert größten Speyerer Schulhauses, der Zeppelinschule. Zur gleichen Zeit wurde auch die Stromversorgung eingeführt, deren Leitung Collein über ein Jahrzehnt innehatte.

Nach einer kriegsbedingten Unterbrechung der Bautätigkeit führte Collein in den beiden nächsten Jahrzehnten die dringlich gewordenen Tiefbaumaßnahmen durch. Schon 1919 begann die Kanalisierung der Stadt und die Errichtung der provisorischen Kläranlage im unteren Domgarten, etappenweise als Notstandsarbeiten von Arbeitslosen durchgeführt. Zug um Zug wurden nach der Kanalisierung auch die vorher nur zu einem Drittel gepflasterten, sonst nur geschotterten Stadtstraßen zeitgemäß hergerichtet.

1921 wurde Collein durch den Stadtrat zum Stadtbaurat befördert.



Als weitere Notstandsmaßnahme wurde in den Jahren 1922–1924 der Neue Rheinhafen gebaut, dessen volle Nutzung erst vor wenigen Jahren begann.

Eine Zwangsunterbrechung seiner Tätigkeit brachte die Separatistenzeit. Wie so viele städtische und staatliche Beamte wurde Collein im August 1923 verhaftet, einen Monat später aus der Pfalz ausgewiesen, und erst im Oktober 1924 durfte er zurückkehren. Doch nahm er während dieser Zeit von Heidelberg aus regen Einfluß auf die Arbeit des Stadtbauamtes.

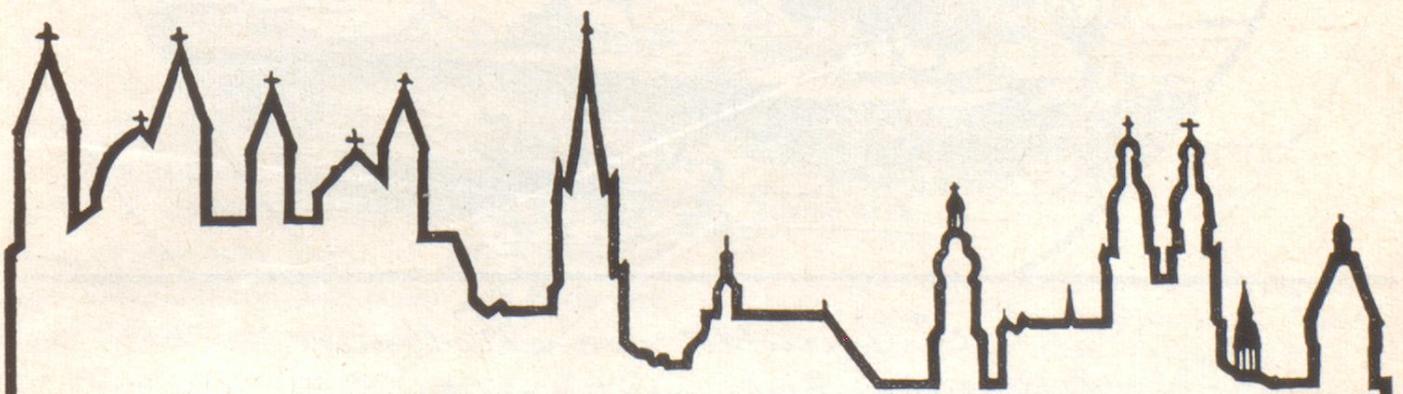
Zu weiteren von Collein durchgeführten Baumaßnahmen gehören die Gestaltung des Platzes vor den Domherrenhäusern an der Stuhlbrudergasse und der Zufahrt zu der 1938 vollendeten Rheinbrücke.

1929 zum Oberbaurat befördert, trat Collein nach Vollendung des 65. Lebensjahres am 31. März 1939 in den Ruhestand. Dieser Ruhestand war aber nur von kurzer Dauer. Schon am 28. August 1939 wurde er bei Kriegsausbruch mit der Leitung des Ernährungsamtes beauftragt, von der er erst nach fünf Jahren im Alter von über 70 Jahren entbunden wurde.

Am 21. Dezember 1945 starb in Speyer mit Wilhelm Collein ein Mann, der ein halbes Jahrhundert im Dienste seiner Vaterstadt stand und fast vier Jahrzehnte als Leiter des Stadtbauamtes maßgebend an allen städtischen Baumaßnahmen der ersten Hälfte unseres Jahrhunderts beteiligt war.

Günther Groh

Taglich  
brandneu  
und  
aktuell



**T** SPEYERER  
**TAGESPOST**

das vielgelesene  
Heimat- und Familienblatt

# Alte Speyerer Stadtansichten (17)

Von Günther Groh



*Aufgerichtet von Kolben  
Schreib- und Rechenmeister anjetzo Arithmetico  
ordinario in Schwäebisch-Hall im Vorterland  
anno 1699*

*Ex Collectaneis architectonicis Eromannianis  
1821.*

In unserer letzten Folge zeigten wir die Ansicht von „Speyer im Brand“ auf einem Flugblatt des Jahres 1689. Noch ein zweites Blatt zeigt uns eine Ansicht der brennenden Stadt; es ist kein in Tausenden von Exemplaren verteilter Kupferstich, wie das oben genannte Flugblatt, sondern eine Zeichnung

des Speyerer Schreib- und Rechenmeisters Kolb, der nach Schwäbisch Hall geflüchtet und dort „Ordinarius der Arithmetik“ geworden war.

Er zeichnete 1699 aus der Erinnerung das „Acerbum Spirae Fatum“ – das schmerzliche Schicksal Speyers – und so sind auch seine

## Bekannte und weniger bekannte Speyerer Denkmäler

Unser Aufsatz über verschiedene Speyerer Denkmäler im letzten Vierteljahresheft trug mehrere Leserzuschriften und Meinungsäußerungen ein, für die wir uns herzlich bedanken; zeigt dies doch, daß unsere Beiträge gründlich und kritisch gelesen werden.

Besonders dem Jahndenkmäl in der Bahnhofstraße und seiner Geschichte wurde großes Interesse geschenkt. Die vom Verfasser des Aufsatzes als Tatsache dargestellte Hypothese, die Bronzereliefbüste Friedrich Ludwig Jahns sei 1945 von Angehörigen der Alliierten Streitkräfte mutwillig beschädigt und später von Altmetallsammlern heimlich entwendet worden, stieß auf lebhaften Zweifel. – Aus zahlreichen Zuschriften, die unter der Rubrik „Leser sagen ihre Meinung“ in den beiden hiesigen Tageszeitungen etliche Spalten mit diesem Thema füllten, ergibt sich nunmehr folgendes Bild:

In der Nacht vom 21. auf 22. Juli 1918 wurden bei einem feindlichen Fliegerangriff einige Bomben beim Güterschuppen des Bahnhofs abgeworfen. Dabei schlug auch ein Splitter in die Bronzeplatte am benachbarten Denkmal ein und hinterließ ein klaffendes Loch. Die Tafel war also schon seit Ende des Ersten Weltkriegs beschädigt. Wie sich der nun 82jährige Ehrenvorsitzende des TSV Speyer, Herr Andreas Heiderich, erinnert, ist die ehernen Platte im Laufe des Zweiten Weltkriegs von Amts wegen demontiert und

zum Einschmelzen für Rüstungszwecke bestimmt worden. – Demnach also hatte F. L. Jahns Bronzeporträt den Einmarsch der Alliierten im Jahre 1945 überhaupt nicht mehr erlebt.

Eine weitere interessante Mitteilung, und zwar über das Feuerbachdenkmal, erhielten wir von Frau Deubler aus Asperg. Sie schickte einen Zeitungsausschnitt von 1935, in dem eine gereimte Glosse auf die Umgestaltung des ungelenk wirkenden Standbilds in eine elegantere Form abgedruckt war. Daraus ist zu entnehmen, daß 1930 tatsächlich eine dem Geschmack des Publikums gar nicht genügende Figur zur Aufstellung gekommen war, die erst fünf Jahre später ihre heutige Gestalt erhielt. Auch der neue Entwurf stammte von Professor Claus, die Ausführung besorgte Bildhauer Naudacher aus Karlsruhe.

### *Stadthallen-Restaurant*

Telefon 4308

Gepflegte Gastlichkeit bei vorzüglicher Küche · Moderne Festsäle · Tagesrestaurant · Café · Tagungsräume · Stadtküche · Frei-Terrassen · Kegelbahnen

**Karl-Heinz Graf**

Domtürme weit wuchtiger geraten als sie in Wirklichkeit sind, und einer davon stürzt gerade ein, was auch nicht zutraf.

Aber sonst zeigt Kolb hier auf einem kleinen Ausschnitt von 19,5 x 15,5 cm alles Wichtige: das hohe Dach des Altpörtels mit seiner „Laterne“, den spitzen Turm der St.-German- und Moritzstiftskirche, den Zimmerleuteturm, das Heidentürmchen usw.

Die Flucht aus der Heimatstadt zeigt der Vordergrund der Ansicht mit einem dichtbesetzten Nachen, der – beschossen von Soldaten – die Bürger über den Rhein setzt.

Unsere Reproduktion entstand nach einer von Berthold angefertigten Kopie des einst in der Sammlung des Baumeisters Ehrmann befindlichen Originals.

# Kleine Stadt-Chronik

## Schwerer Verkehrsunfall

Immer wieder geschieht es, daß Menschen auf schienengleichen Übergängen ihr Leben lassen müssen, weil sie bei geöffneten Schranken darauf vertrauen, daß sie mit ihrem Kraftfahrzeug den Bahnübergang gefahrlos überqueren können. Nun ist es auch in Speyer infolge menschlichen Versagens eines Schrankenwärters zum ersten Mal zu einem schweren Unfall gekommen.

Das Unglück geschah am Donnerstag, dem 6. Januar 1972, 19.52 Uhr, am beschränkten Bahnübergang an der Iggelheimer Straße. Ein Personenzug, aus Richtung Schifferstadt

kommend, hatte auf dem Bahnübergang zwei Personenkraftwagen erfaßt. Die Unglücksstelle bot ein Bild des Grauens. Während ein Speyerer Ehepaar wie durch ein Wunder nur mit leichten Verletzungen und mit dem Schrecken davonkam, obwohl das Fahrzeug (ein „Opel-Kadett“) schwer beschädigt worden war, gab es für die Insassen des anderen Wagens, den 62jährigen Ernst Schlamp aus Hockenheim und dessen 51jährige Ehefrau aus einem Gewirr von Blech und Stahl keine Rettung mehr, nachdem der Zug, trotz Vollbremsung, diesen Wagen (ein „Opel-Commodore“) 159 m mitgeschleift hatte.



## Großbaustelle am „Rauschenden Wasser“

Seit Jahr und Tag war es eine schwierige Sache, von der Bahnhofstraße in die Wormser Landstraße zu kommen, war doch die Strecke durch zwei scharfe Kurven geknickt. Das soll nun anders werden: seit einigen Wochen sind am „Rauschenden Wasser“ Bauarbeiten im Gang. Sie dienen der Begräbigung dieses Straßenabschnitts. Über eine Brücke, die schon zuvor errichtet wurde, wird man künftig direkt von der Bahnhofstraße in die Wormser Landstraße kommen. Später soll dann noch die alte Brücke am „Rauschenden Wasser“ abgerissen und durch eine neue, breitere ersetzt werden. Ferner wird das kurze Zwischenstück zwischen Bahnhof- und Wormser Landstraße verschwinden.

Für die Arbeiten, die im Auftrag des Bundes durchgeführt werden, sind Aufwendungen in Höhe von 1,75 Millionen DM veranschlagt.

## Neue Speyerer Gedenkmedaille

Pfarrer Anton Luttenberger aus Pleisweiler schuf auf Anregung der Speyerer Numismatischen Gesellschaft eine neue Medaille. Den Anlaß dazu gab die 1971 beendete Restaurierung des Kaiserdoms und das von Domvikar Dr. Franz Haffner in der St.-Afra-Kapelle des Doms entdeckte Fragment der Ulfilas-Bibel. Beide Ereignisse sind von einer weit über Speyer hinausreichenden Bedeutung und wert, auf einer Medaille „verewigt“ zu werden.

Pfarrer Luttenberger stellte das Gepräge, ein Goldstück im Wert von einem Dukaten, selbst her. Die Vorderseite zeigt den Dom von Westen, die Rückseite das Markus-Monogramm und die Bogenornamente, die als

Abschluß des Ulfilas-Fragments erscheinen. Dieses purpurfarbene Pergamentblatt wurde als Bruchstück des berühmten „Codex Argenteus“ identifiziert, der in Uppsala aufbewahrt wird. Auf ihm befinden sich die Verse 16, 12-18 des Markusevangeliums. Dr. Haffner entdeckte das Blatt in einer Holzkiste unter Reliquien bei der Restaurierung der St.-Afra-Kapelle.

## Schlagkraft der Feuerwehr weiter verstärkt

Durch einen modernen Schlauchwagen, der 1000 m Schläuche faßt, wurden Einsatzmöglichkeiten und Schlagkraft der Freiwilligen Feuerwehr weiter verstärkt. Der Wagen soll vor allem bei Großbränden Verwendung finden und überall dort, wo Löschwasser auf weitere Entfernungen herangeführt werden muß.

In den zurückliegenden Jahren ist die Ausrüstung der Wehr laufend verbessert und ergänzt worden. Das machte sich bei zahlreichen Einsätzen bemerkbar. 1971 hatte Speyers „Freiwillige“ sechs Großfeuer zu bekämpfen, ferner 68 mittlere und 70 kleinere Brände.

Noch in diesem Jahr soll die neue Feuerwache fertiggestellt werden, die an der Industriestraße, unweit vom Flugplatz, im Bau ist. Dort werden dann Fahrzeuge und Gerät konzentriert, die heute noch an verschiedenen Stellen der Stadt untergebracht sind.

1973 soll die Feuerwache offiziell übergeben und das 125jährige Bestehen der Wehr gefeiert werden.

## Alte Brauereigebäude werden abgerissen

Speyer ändert ständig sein Gesicht. So auch in der Oberen Langgasse. Dort wird ein Teil der Baulichkeiten der früheren Brauerei Schwartz-Storchen abgerissen. Auf dem da-

### Wir bieten an:

Fritz Klotz:	Speyer - Kleine Stadtgeschichte. 200 Seiten, 145 Abbildungen	nur 5.— DM
Ernst Johann:	Deutschland deine Pfälzer. 226 Seiten, mit Abbildungen	17.80 DM
Hajo Knebel:	Die Pfalz wie sie lacht. 144 Seiten, mit Abbildungen	13.80 DM
Im Mai erscheint neu:		
Friedrich Blaul:	Träume und Schäume vom Rhein. Ca. 330 Seiten, mit 26 eingeb. Stichenachdrucken (drei davon Speyer)	34.— DM

Die führende Buchhandlung für Pfälzliteratur

**WICHERN - Buchhandlung** · 672 Speyer · Am Postplatz · Postfach 178

durch freiwerdenden über 7000 Quadratmeter großen Gelände sollen Parkplätze für die Speyerer Volksbank entstehen. Ferner will dort das Autohaus Michel & Jester eine große Halle für Neu- und Gebrauchtwagen und ein Verwaltungsgebäude errichten.

Die traditionsreiche Brauerei Schwartz-Storchen hatte schon vor längerer Zeit den Betrieb eingestellt, nachdem die Brauerei Eichbaum-Werger, die ihrerseits zum Henninger-Konzern gehört, das Unternehmen übernommen hatte. Aber noch immer trinkt man hierzulande „Storchen-Bier“. Der alte Name blieb ...

### **„Flohmarkt“ im alten Stadttheater**

Das alte Speyerer Stadttheater in der Nähe der Großen Himmelsgasse ist nur noch der älteren Generation ein Begriff. Im 18. Jahrhundert als „Comoedienhaus“ erbaut, diente es bis 1925 als Theater. Bis 1963 waren dort die „Alhambra-Lichtspiele“ untergebracht. Seitdem stand das Haus, das sich im Eigentum der Stadt befindet, leer.

Dort hat nun der Speyerer Antiquitätenhändler Rolf Berzel einen „Flohmarkt“ eröffnet; die Räume hat er selbst in Ordnung gebracht und im Saal und auf der Galerie bietet er seine „Altertümer“ zum Verkauf an.

### **Startschuß für Speyers höchsten Bau**

Im Juni 1970 wurde ein Vertrag zwischen dem Münchener Unternehmer Georg Hubmann und der Stadt Speyer über ein 42 000 Quadratmeter großes Gelände im Norden der Stadt abgeschlossen. Dort soll ein 35 Stockwerke hohes „Wetterstein-Zentrum“ entstehen, das ein großes Senioren-Wohnheim aufnehmen soll.

Im März 1972 endlich wurde – symbolisch – der erste Spatenstich zu diesem Mammut-Projekt vorgenommen. Zunächst soll ein Musterhaus erstellt werden, das später als Verwaltungsgebäude dienen soll. Danach soll mit dem Unter- und Erdgeschoß des Hochhauses begonnen werden. Dann soll pro Woche ein Stockwerk aufgesetzt werden, und zwar in der für Hubmann patentierten Monolith-Bauweise mit vorgefertigten Teilen.

### **Neuer Kindergarten in der Engelsgasse**

Der alte Kindergarten in der Engelsgasse wurde durch einen zweistöckigen Neubau ersetzt, der von Architekt Wolfgang Ihm, Sohn von Ludwig Ihm, dem Erbauer der St.-Bernhardus-Friedenskirche, geplant wurde.

Die Engelsgasse ist ein traditionsreicher Ort. 1852 gründeten hier die Niederbronner Schwestern ihre erste deutsche Niederlassung. Sie nahmen sich der Alten und Kranken an. Später wurde eine Suppenküche eingerichtet und ein Heim für Waisenkinder. Danach kam eine Kinderbewahranstalt dazu und der Kindergarten, 1971 ein modernes Kinderheim.

Bei der Weihe des neuen Kindergartens, des dritten an diesem Platz, durch Dompfarrer Ernst Starck, wurde vor allem den Schwestern Dank für ihre segensreiche Arbeit gesagt.

### **Staatliches Gymnasium am Kaiserdom**

Einem Vorschlag der Schulleitung folgend hat das Kultusministerium von Rheinland-Pfalz zugestimmt, daß das Staatliche Altsprachliche und Neusprachliche Gymnasium in der Kleinen Pfaffengasse, diese traditionsreiche Speyerer Schule (sie ist über 400 Jahre alt), ab 1. März 1972 folgenden Namen trägt: „Staatliches Gymnasium am Kaiserdom (altsprachlich, neusprachlich) Speyer“.

### **Drei Purrmann-Preisträger**

1965 stiftete die Stadt Speyer den mit 5000 DM ausgestatteten „Hans-Purrmann-Preis für bildende Kunst“, der das Andenken an den Ehrenbürger unserer Stadt wachhalten und der Förderung junger Künstler dienen soll. In diesem Jahr wurde der Preis zum dritten Mal ausgeschrieben. 41 Künstler bewarben sich darum; sie hatten 44 Arbeiten eingereicht. In achtstündiger Arbeit wählte die Jury drei Preisträger aus. Gernot Rumpf (Neustadt) wurde für seine Plastiken, Klaus-Heinrich Keller (Pirmasens) für Malerei und Werner Brand (Rülzheim) für Grafik ausgezeichnet.

Die Ausschreibung bestimmt, daß die Bewerber der engeren Heimat Hans Purrmanns entstammen und durch ihr künstlerisches Schaffen eine Verbindung zu ihm nachweisen müssen.

Die Preisverleihung erfolgte am 29. April 1972 in der Stadthalle; Festredner war Professor Dr. Braunfels, München.

### **In Speyer kocht man jetzt auf Erdgas**

Anfang April begann die Umstellung von Kokerei- auf Erdgas in Speyer. Die Arbeiten werden sich bis Anfang Juli hinziehen. Für die Umstellung wurde die Stadt in 14 Bezirke eingeteilt. Im Rahmen dieser Aktion werden auch die 400 Gasleuchten verschwinden, die noch in Speyers Straßen stehen. Sie werden durch elektrische Lampen ersetzt. Die „romantischen“ Gaslaternen werden vom Stadtbauamt an Liebhaber abgegeben, zum Preis von 10 bis 30 DM.

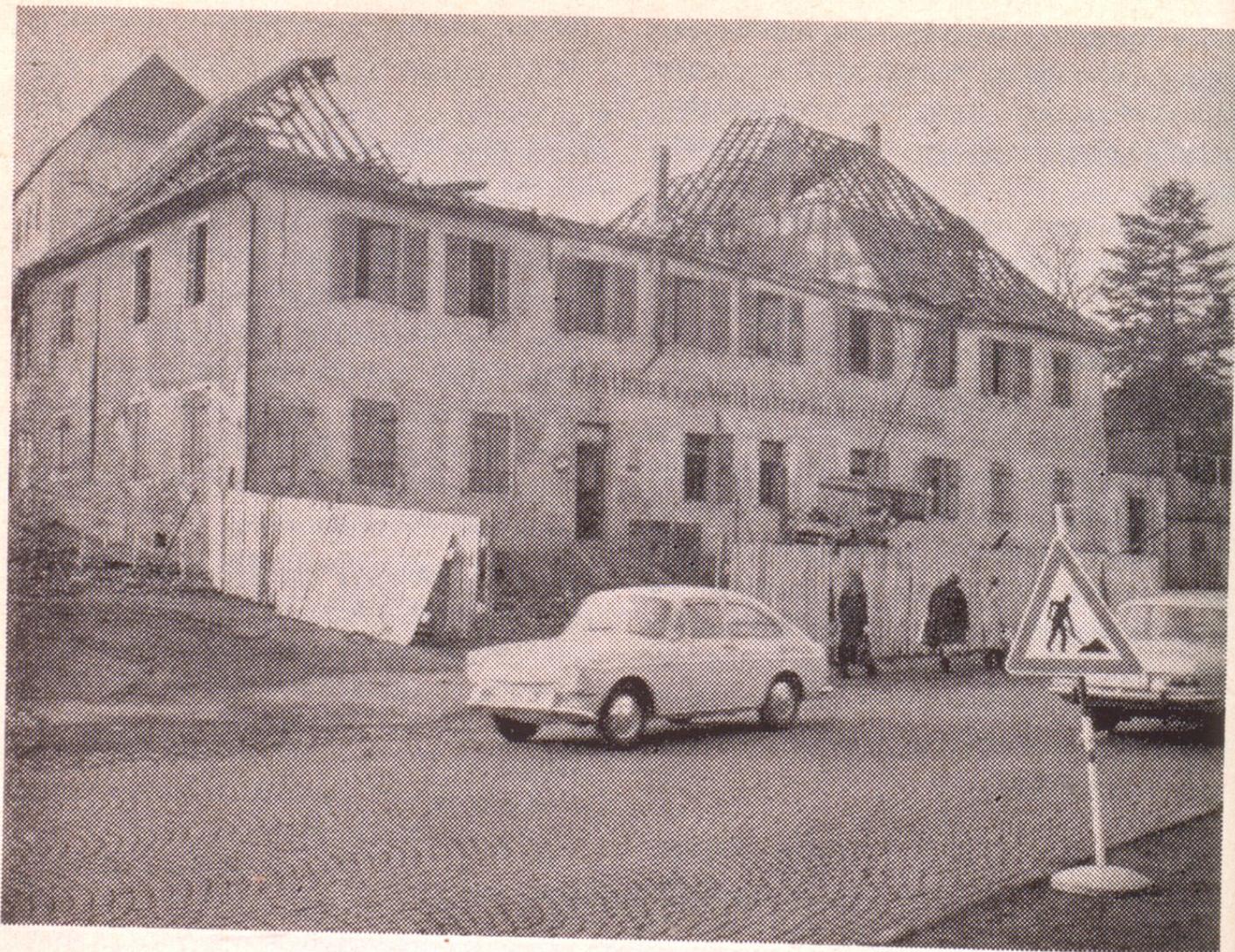
### **„Tollität“ aus der Partnerstadt**

Zum zweiten Mal übernahm eine Faschnachtsprinzessin aus Speyers französischer Partnerstadt Chartres die Regentschaft während der närrischen Zeit: Christine Milet (23). Sie ist die Tochter von Mme. Lucie Milet, der Chartrainer Vorsitzenden des Partnerschaftsausschusses für Speyer. Christine I. absolvierte ihre zahlreichen Verpflichtungen zur vollsten Zufriedenheit der Speyerer Narren. Zustatten kam ihr dabei, daß sie einige Deutschkenntnisse mitbrachte, die sie als Praktikantin in der Redaktion der „Speyerer Tagespost“ vervollständigte.

Schon 1968 hatte die Speyerer Karnevalsgesellschaft eine Prinzessin aus Chartres geholt. Es war Michèle Maurel, nach der der bekannte Speyerer Orchideenzüchter Nothelfer damals sogar eine Neuzüchtung nannte.

**Karnevalsprinzessin Christine I.**





Der „Weidenberg“ während der Abbrucharbeiten

### Der „Weidenberg“ steht nicht mehr

Am 7. Februar 1972 wurde mit dem Abriß des Gasthauses „Zum Weidenberg“ am St.-Guido-Stifts-Platz begonnen. Das Diözesan-Siedlungswerk hat das Grundstück gekauft und das im Jahre 1814 gebaute Haus abreißen lassen, um an dieser Stelle einen Verwaltungsneubau zu errichten, der auch einige Wohnungen und Räume für ein Bankinstitut aufnehmen soll. Ein Stück „Alt-Speyer“ ist dahingegangen. Seit 1830 diente das Gebäude als Schankwirtschaft und der Fremdenbeherbergung.

### Speyer am Autobahn-Netz angeschlossen

Ein wichtiges Glied der Autobahnverbindung Frankenthal-Speyer-Hockenheim stellt die Rheinbrücke im Norden Speyers dar. Zu ihr gehört eine Vorlandbrücke, zu deren Bau Erster Bürgermeister C. H. Jossé den obliga-

ten ersten Spatenstich tat. Der Bau der Autobahn auf der pfälzischen Strecke geht seiner Fertigstellung entgegen. Auf der badischen Seite sind verschiedene Brückenbauwerke in Arbeit. Mit der Indienststellung der Speyerer Nordbrücke ist gegen Ende 1974 zu rechnen. Bis dahin wird der Verkehr über die Autobahn über die neue Speyerer Umgehungsstraße und die alte Rheinbrücke geleitet.

### Ortsumgehung Speyer nach fünfeinhalb-jähriger Bauzeit voll in Betrieb

Mit der Fertigstellung der Ortsumgehung Speyer ist eine der wichtigsten Straßenbaumaßnahmen in der Vorderpfalz abgeschlossen. Damit wurden die beiden Bundesstraßen 9 und 39, die sich mitten in der Stadt – am Postplatz – kreuzten, aus der City herausgenommen und im Halbkreis um die Stadt herumgeführt.

Fünfeinhalb Jahre wurde am Bau der Schnellstraße gearbeitet, die finanziellen Aufwendungen betragen mehr als 50 Millionen Mark.

Schon in den ersten Monaten seit der Inbetriebnahme zeigte sich, daß die Umgehungsstraße einen Großteil des Durchgangsverkehrs, der Speyer nicht zum Ziel hat, aufnimmt. Vor allem der Schwerverkehr, der infolge der am Neuen Hafen konzentrierten Industrie recht beachtlich ist, verstopft nun nicht mehr die engen Straßen der Innenstadt.

Obwohl es immer wieder Sorgen wegen der Finanzierung der Vierteljahreshefte gibt, ist es gelungen, die Hefte seit nunmehr 10 Jahren in ununterbrochener Folge herauszugeben. Mit dazu beigetragen haben manche

### **Spenden**

unserer Leser, wofür wir uns herzlich bedanken.

Helfen Sie bitte auch künftig durch große oder kleine Zuwendungen mit, daß der vierteljährliche Gruß aus der Heimat weiterhin in alle Welt verschickt werden kann.

VERKEHRSVEREIN SPEYER  
Konto-Nr. 1199  
bei der Kreis- und Stadtspar-  
kasse Speyer



Von Hermann G. Klein

Mit dem Sommerheft 1968 ist diese Spalte – sie war als fester Bestandteil bereits im allerersten Heft 1961 vertreten – nicht mehr erschienen.

Es sei mir deshalb erlaubt, im folgenden die Neuerscheinungen des Jahres 1968 zu besprechen. Es sind vor allem zwei Buchtitel und einige Zeitschriftenaufsätze.

Bereits 1967 erschienen, muß hier das erste Buch des damals noch amtierenden Bischofs von Speyer, Dr. Isidor Markus Emanuel, genannt werden:

„Psalter meiner frühen Jahre“ (Speyer: Pilger 1967).

Der am 7. Oktober 1905 in Merzalben/Pfalz geborene, am 26. Oktober 1930 zum Prieser geweihte katholische Geistliche war ab 22. Dezember 1952 zum 93. Oberhirten auf den Speyerer Bischofsthron gewählt worden. 1968 ist er nach 15jähriger Amtszeit auf eigenen Wunsch zurückgetreten. Papst Paul VI. hat das Rücktrittsgesuch mit Wirkung vom 10. Februar 1968 angenommen und Dr. I. M. Emanuel zum Titularbischof von Marazene ernannt.

„Psalter meiner frühen Jahre“ (224 S.) sind die Jugenderinnerungen des Bischofs.

Köstliche, heitere und ernste Szenen berichten von dem Leben des kleinen Jungen in der abgeschlossenen Welt des westpfälzischen Merzalben. Mittelpunkt des Lebens in dem waldabgeschiedenen Dorf vor dem Zweiten Weltkrieg ist die Familie und die Kirche, die aufkommende Industrialisierung berührt das Geschehen kaum.

Launig, humorvoll, aber auch besinnlich wird dem Leser die Schönheit der Natur und der Wert des Menschen geschildert.

„Froher Dank schwingt durch die Psalmenverse, die den einzelnen Kapiteln vorangestellt sind und das ganze zum Psalter machen.

Den älteren Lesern wird die Lektüre dieses Buches manche Erinnerung wachrufen, dem jungen den Einblick geben, in eine Zeit, die, in vielem fern und fremd, dennoch nur ein paar Jahrzehnte zurückliegt.“ (Sr. Dr. Petronia Steiner).

\*

Einem ganz anderen Thema widmet sich der zweite wichtige Titel.

Walter Dörsam: „Buch der Altrheine und Auwälder“ (Karlsruhe: Braun 1968).

– Die Tier- und Pflanzenwelt einer bedrohten Landschaft in Wort und Bild. – Schauplatz der 208 Seiten Text, 41 Fotos und 10 Seiten Register dieses Buches ist die zwischen Karlsruhe und Mainz gelegene Rheintallandschaft mit ihren stehenden und fließenden Gewässern, ihren Schilfrohr-, Kolbenschilf- und Binsenbeständen. Schlick- und Sandbänken, Kiesfelder, Laub-, Nadel- und Mischwäldern.

Eine lange Reihe interessanter, zum Teil in Deutschland sehr seltener Tiere und Pflanzen beherbergt diese Landschaft.

Mit großen Überraschungen muß man rechnen: durchziehende und gastierende Vögel Nordeuropas, aber auch Angehörige der mediterranen Vogelfauna, die sich hier angesiedelt haben.

Dieses Landschaftsbuch – es schildert das Leben der Altrheinflora und Fauna im Ablauf der Jahreszeiten (beginnend mit dem Monat Mai) – ist nicht nur für den passionierten Jäger und Hubertusjünger eine Bereicherung. Jedem Spaziergänger, der die Altrheinniede-

rungen liebt, wird diese Veröffentlichung willkommen gewesen sein.

Leider – so schreibt Dörsam 1968 – zählt dieses Kleinod zu jenen Landschaften Deutschlands, die durch Industrie und Handel stark gefährdet sind. In der Zeit, in der das Buch geschrieben wurde und auch heute noch fallen unzählige Pflanzen- und Tierschätze den Baggermaschinen zum Opfer.

\*

Zum Schluß sei noch auf vier Aufsätze hingewiesen:

In der Zeitschrift der Savigny-Stiftung für Rechtsgeschichte, Germ. Abt. 84. Bd.- ist eine Arbeit über „Die Ladung des Beklagten vor das Reichskammergericht – Eine Auswahl von Kammerbotenberichten“ von Wolfgang Sellert erschienen. Speyer – als Sitz des Reichskammergerichts im 16. und 17. Jahrhundert – nimmt einen entsprechend breiten Raum ein. (Kammerbotenordnung von Speyer aus dem Jahre 1538 mit dem Titel: „Wie und wes gestalt ein jeder Cammer-Bott exequiren soll“. In Speyer standen der Kammergerichtskanzlei ein Botenmeister und 12 reitende Boten zur Verfügung.

\*

Erwähnt sei auch der in der „Vierteljahresschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte“ (Wiesbaden: Steiner, 54. Bd. Heft 4, 1967) erschienene Beitrag von Erich Maschke mit dem Titel: „Die Stellung der Reichsstadt Speyer in der mittelalterlichen Wirtschaft Deutschlands“.

## Restaurant Kuepfalz

Unweit Museum  
Tel. 5711 - Inh. P. Walz

**Bei jeder Gelegenheit die guten Biere  
von Schwartz-Storchen**

Schwartz-Storchen  
Zweigniederlassung der Eichbaum-Werger  
Brauereien AG · Speyer am Rhein

Es stehen Ihnen insgesamt ca. 110 Sitzplätze zur Verfügung. (Nebenzimmer mit 35-40 Sitzplätzen. Geeignet für geschlossene Gesellschaften und Versammlungen.) Parkplatz für PKW und Omnibusse direkt beim Haus genügend vorhanden. Montag Betriebsruhe. Zimmernachweis.

Unter den agrarischen Produkten nimmt im Speyer des 14. Jahrhunderts der Wein nur eine geringe Stellung ein – bedeutender ist Speyer als Handelsplatz von Holz, Getreide und Fisch (Hering).

Einen breiten Raum nimmt das im Mittelalter weithin bekannte Speyerer Tuch ein – auch es war ein nicht zu unterschätzender Handelsfaktor.

Das Kreditwesen der Reichsstadt und ihrer Bürger spielte ebenfalls eine große Rolle. So findet man unter den Kreditnehmern mehrere gekrönte Häupter und fast alle süddeutschen Reichsstädte.

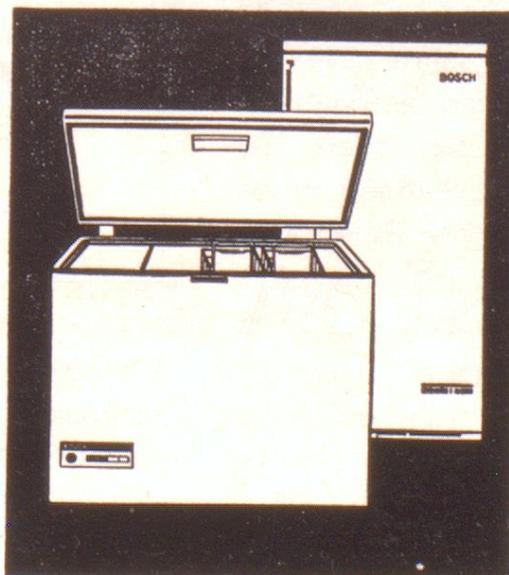
Aber auch das Gegenteil soll vorgekommen sein. Der Vollständigkeit halber sei hier das Buch von Götz Landwehr: „Die Verpfändungen der deutschen Reichsstädte im Mittelalter“ (Köln, Graz: Böhlau 1967) genannt.

\*

Josef Dolch geht in seiner Veröffentlichung: „Die ‚ars musica‘ in den Studienberichten

Walthers von Speyer (984) und Hugos von St. Viktor (1127)“ auf die, für die damalige Zeit seltene Autobiographie und die darin enthaltenen Zeugnisse musikalischen Unterrichts im 10. Jahrhundert an der Domschule zu Speyer ein. Über Walther von Speyer gibt es mehrere Veröffentlichungen, trotzdem hier die wichtigsten Daten und Fakten: Er ist wohl 967 in Speyer geboren, mit sieben Jahren tritt er in die Domschule ein, zwei Jahre lernt er neben lesen, schreiben, singen auch psalmodieren. Noch vor dem Tode Bischof Balderichs wird er Subdiakon am Speyerer Dom, dann entschwindet er aus dem sicheren Zugriff des Historikers. Geblieben ist sein Werk, d. h. der von Bischof Balderich gegebene Doppelauftrag, das Leben des hl. Christopherus, sowohl in poetischer als auch in prosaischer Form zu schreiben. Das erste Buch der „vers vita“ beschreibt Walthers Studiengang an der Domschule zu Speyer. (Saarbrücker Studien zur Musikwiss. Bd. 1; Kassel: Bärenreiter).

# Bosch Gefriergeräte



Bosch Gefriergeräte machen das Heimgefrieren für jeden Haushalt zu einer sicheren Vorratshaltung. Bosch Gefriergeräte mit Sicherheits-Kontrollsystem. Von 110 bis 530 Liter.

**PAUL  
KARL K.G.**

Rundfunk-, Elektro-  
und Beleuchtungs-  
großhandel

**672 SPEYER**  
Wormser Str. 46  
Telefon 50 94

Fachmännische  
Bedienung

Eigener  
Kundendienst

# Aus der Bürgerfamilie

*Dr. Günther Stein*, Oberkonservator am Historischen Museum der Pfalz in Speyer und 1. Vorsitzender des Historischen Vereins, wurde im Dezember 1971 anlässlich einer Vortragsveranstaltung in der Amerika-Gedenkbibliothek in Berlin von der Landesgeschichtlichen Vereinigung für die Mark Brandenburg e. V. mit der Fontane-Plakette ausgezeichnet. Dr. Stein hatte sich einst maßgebend an den Ausgrabungen an der Spandauer Zitadelle beteiligt.

Dipl.-Ing. *Kurt Mülberger*, Mühlturnstr. 7, wurde am 11. Dezember 1971 65 Jahre alt. Seit 1964 ist der Jubilar Mitglied des Stadtrats (FDP); lange Zeit war er auch Mitglied der Bezirks- und Landessynode der Pfälzischen Landeskirche.

*Jean Simon*, Lindenstr. 7, konnte am 27. Dezember 1971 seinen 80. Geburtstag begehen. Viele kennen den Jubilar, der mehr als 40 Jahre der Klambt-Druckerei die Treue hielt und als verdienstvoller Kommunalpolitiker von 1946 bis 1956 als Ratsmitglied (SPD) tätig war.

*Max Kempf*, Regierungsamtmann a. D., Rheinhäuser Str. 68, wurde am 6. Januar 1972 75 Jahre alt. Nach langer Tätigkeit bei der Bezirksregierung Pfalz wurde er im Jahre 1942 zum Landratsamt Speyer versetzt, wo er bis zu seiner Pensionierung im Jahre 1959 – zuletzt als Abteilungsleiter und geschäftsführender Beamter – wirkte. Besondere Verdienste hat er sich als Geschäftsführer des Kreisverbandes des Deutschen Roten Kreuzes erworben.

*Friedrich Wunder*, Verwaltungsrat i. R., Neufferstr. 10, vollendete am 9. Januar 1972 sein 70. Lebensjahr. Schon früh fand er den Weg zur Kurzschrift, zunächst in Schifferstadt, seit 1928 in Speyer. Im Jahre 1955 ernannte ihn der Speyerer Stenografenverein zum Ehrenmitglied; seit 1966 ist er 1. Vorsitzender dieses Vereins.

*Ernst Schmitt*, Mittelkämmererstr. 14, konnte am 12. Januar 1972 die Vollendung seines 85. Lebensjahres feiern. Viele Jahre arbeitete er aktiv in der Kommunalpolitik als Ratsmitglied (FDP), zuletzt als Beigeordneter, und unermüdlich widmete er sich seinem Berufsstand, der Bauernschaft.

*Julius Weber*, Rietburgstr. 7, feierte am 17. Januar 1972 seinen 70. Geburtstag. Über drei Jahrzehnte war Weber Angestellter bei der Kreis- und Stadtparkasse Speyer, lange Zeit als Werbeleiter. Sein Name ist mit dem Hockey-Club Blau-Weiß, dessen Ehrenvorsitzender er ist, untrennbar verbunden.

Schwester *Gustl Egner*, die seit 1957 die städtische Säuglingskrippe leitete und zuvor 16 Jahre lang im Stiftungs Krankenhaus als Säuglingsschwester tätig war, ist im Januar 1972 vorzeitig (aus gesundheitlichen Gründen) in den Ruhestand getreten.

Oberbürgermeister Dr. Roßkopf dankte Schwester Gustl bei der Verabschiedung für die treuen Dienste in den vielen Jahren ihres segensreichen Wirkens. Schwester Gustl wohnt jetzt im Schwesternheim München-Grünwald.

Geschmackvolle  
Damenbekleidung  
findet man stets im

MODEHAUS  
*Charlott*

Am Altpörtel  
dem Haus der führenden Fabrikate

*Otto Gaulty*, Studienprofessor a. D. (89), Wittelsbacherstr. 3, wurde von Papst Paul VI. in Anerkennung seiner Verdienste um Staat, Kirche und Gesellschaft mit dem Ritterkreuz des Silvesterordens ausgezeichnet. Bischof Dr. Friedrich Wetter überreichte die hohe Auszeichnung am 26. Januar 1972 im Rahmen einer Feierstunde. Dabei würdigte er den

# Aus der Bürgerfamilie

*Dr. Günther Stein*, Oberkonservator am Historischen Museum der Pfalz in Speyer und 1. Vorsitzender des Historischen Vereins, wurde im Dezember 1971 anlässlich einer Vortragsveranstaltung in der Amerika-Gedenkbibliothek in Berlin von der Landesgeschichtlichen Vereinigung für die Mark Brandenburg e. V. mit der Fontane-Plakette ausgezeichnet. Dr. Stein hatte sich einst maßgebend an den Ausgrabungen an der Spandauer Zitadelle beteiligt.

Dipl.-Ing. *Kurt Mülberger*, Mühlturnstr. 7, wurde am 11. Dezember 1971 65 Jahre alt. Seit 1964 ist der Jubilar Mitglied des Stadtrats (FDP); lange Zeit war er auch Mitglied der Bezirks- und Landessynode der Pfälzischen Landeskirche.

*Jean Simon*, Lindenstr. 7, konnte am 27. Dezember 1971 seinen 80. Geburtstag begehen. Viele kennen den Jubilar, der mehr als 40 Jahre der Klambt-Druckerei die Treue hielt und als verdienstvoller Kommunalpolitiker von 1946 bis 1956 als Ratsmitglied (SPD) tätig war.

*Max Kempf*, Regierungsamtmann a. D., Rheinhäuser Str. 68, wurde am 6. Januar 1972 75 Jahre alt. Nach langer Tätigkeit bei der Bezirksregierung Pfalz wurde er im Jahre 1942 zum Landratsamt Speyer versetzt, wo er bis zu seiner Pensionierung im Jahre 1959 – zuletzt als Abteilungsleiter und geschäftsführender Beamter – wirkte. Besondere Verdienste hat er sich als Geschäftsführer des Kreisverbandes des Deutschen Roten Kreuzes erworben.

*Friedrich Wunder*, Verwaltungsrat i. R., Neufferstr. 10, vollendete am 9. Januar 1972 sein 70. Lebensjahr. Schon früh fand er den Weg zur Kurzschrift, zunächst in Schifferstadt, seit 1928 in Speyer. Im Jahre 1955 ernannte ihn der Speyerer Stenografenverein zum Ehrenmitglied; seit 1966 ist er 1. Vorsitzender dieses Vereins.

*Ernst Schmitt*, Mittelkämmererstr. 14, konnte am 12. Januar 1972 die Vollendung seines 85. Lebensjahres feiern. Viele Jahre arbeitete er aktiv in der Kommunalpolitik als Ratsmitglied (FDP), zuletzt als Beigeordneter, und unermüdlich widmete er sich seinem Berufsstand, der Bauernschaft.

*Julius Weber*, Rietburgstr. 7, feierte am 17. Januar 1972 seinen 70. Geburtstag. Über drei Jahrzehnte war Weber Angestellter bei der Kreis- und Stadtparkasse Speyer, lange Zeit als Werbeleiter. Sein Name ist mit dem Hockey-Club Blau-Weiß, dessen Ehrenvorsitzender er ist, untrennbar verbunden.

Schwester *Gustl Egner*, die seit 1957 die städtische Säuglingskrippe leitete und zuvor 16 Jahre lang im Stiftungs Krankenhaus als Säuglingsschwester tätig war, ist im Januar 1972 vorzeitig (aus gesundheitlichen Gründen) in den Ruhestand getreten.

Oberbürgermeister Dr. Roßkopf dankte Schwester Gustl bei der Verabschiedung für die treuen Dienste in den vielen Jahren ihres segensreichen Wirkens. Schwester Gustl wohnt jetzt im Schwesternheim München-Grünwald.

Geschmackvolle  
Damenbekleidung  
findet man stets im

MODEHAUS  
*Charlott*

Am Altpörtel  
dem Haus der führenden Fabrikate

*Otto Gaulty*, Studienprofessor a. D. (89), Wittelsbacherstr. 3, wurde von Papst Paul VI. in Anerkennung seiner Verdienste um Staat, Kirche und Gesellschaft mit dem Ritterkreuz des Silvesterordens ausgezeichnet. Bischof Dr. Friedrich Wetter überreichte die hohe Auszeichnung am 26. Januar 1972 im Rahmen einer Feierstunde. Dabei würdigte er den

*Café-Konditorei*  
**SCHLOSSER**

Hotel Garni



SPEYER/RHEIN  
Maximilianstraße 10  
Telefon 34 33

Ihr Fachgeschäft für  
Wäsche, Modewaren,  
Strümpfe

**G. M. WEISS**

---

---

SPEYER · HAUPTSTR. 57  
GEGR. 1840



**Schöner wohnen  
und  
bequemer heizen**

durch wirtschaftlichen Einsatz  
von

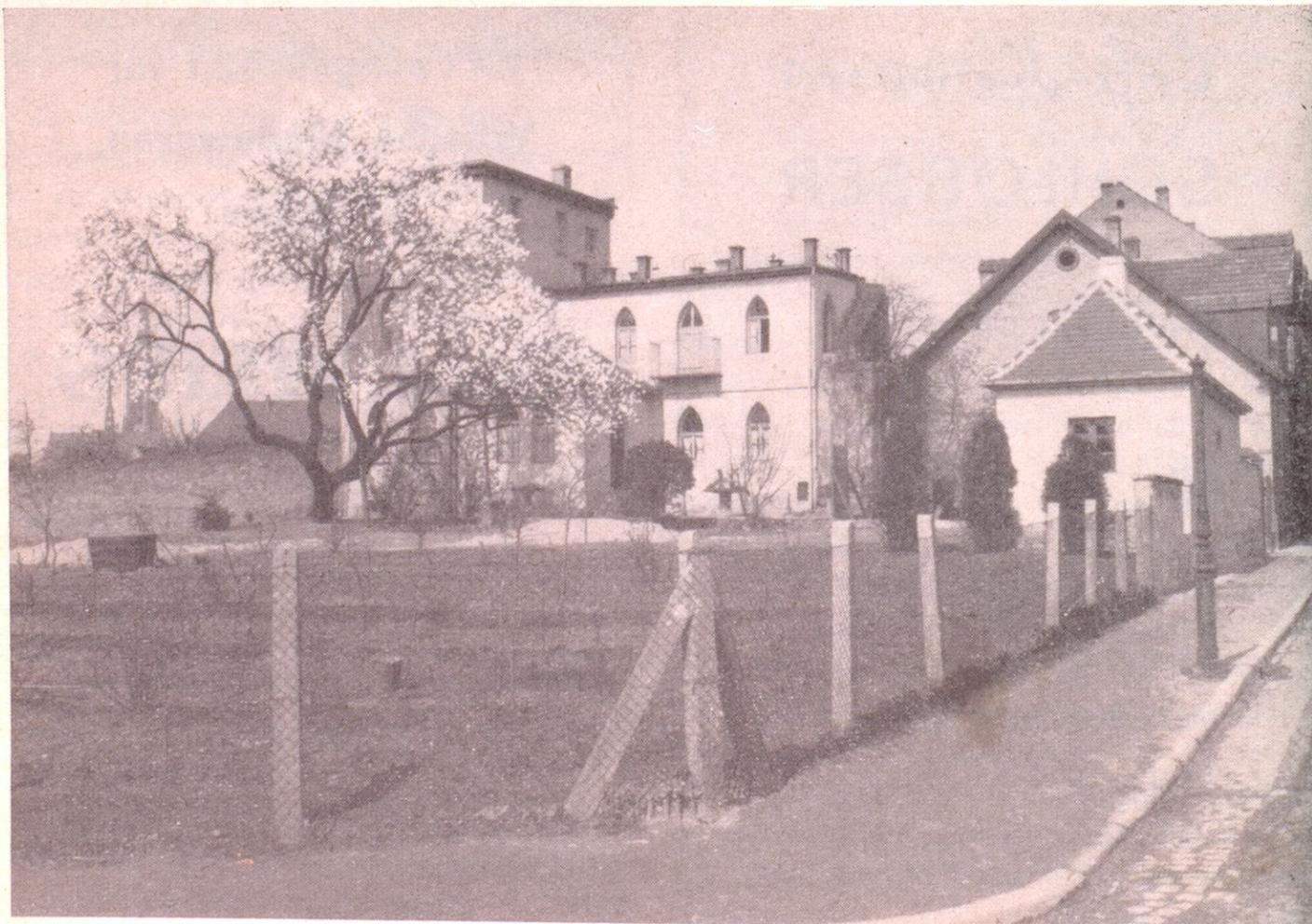
**Elektrizität - Gas und Fernwärme**

Stadtverkehr in modernen Bussen.

Karmeliterstraße 6-10

Fernruf 30 11

## Speyer einst . . .



Die „Sonnenburg“ mit blühendem Mandelbaum (Ecke Lindenstraße – St.-German-Straße)

Werdegang des fast Neunzigjährigen, der 1882 in Rheinzabern geboren wurde, 1909 nach Speyer übersiedelte und viele Jahre am hiesigen Lehrerseminar tätig war. Jahrzehntlang habe er junge Menschen auf ihren Dienst in Kirche und Gesellschaft vorbereitet und ihnen den hohen Wert eines christlichen Lebens erschlossen.

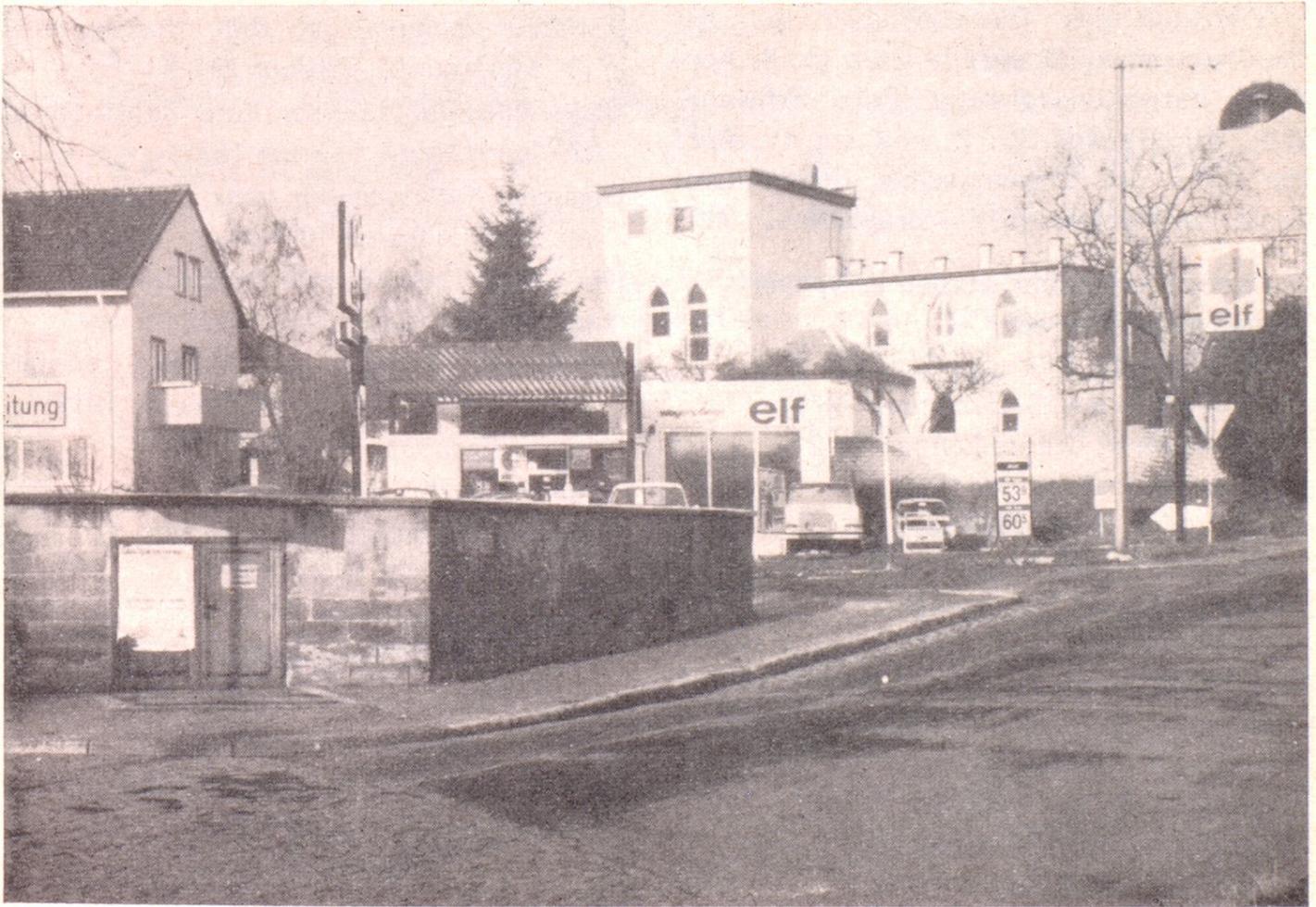
Frau *Anna Dell geb. Dasch* ist am 27. Januar 1972 im Alter von 90 Jahren in einem Altersheim in Ludwigshafen gestorben.

*Paul Burghardt*, Schriftsteller und pfälzischer Theaterhistoriker, wohnhaft in Darmstadt, Mozartweg 12, feierte am 7. Februar 1972 die Vollendung seines 70. Lebensjahres. Als Mitarbeiter der führenden pfälzischen Zeitungen und Zeitschriften veröffentlichte er in Dudenhofen bei Speyer geborene Jubilar unzählige Artikel aus der pfälzischen Landschafts- und Kultur-, vor allem Theater-

geschichte. (Siehe auch Heft 1/1972, S. 26, der Zeitschrift „Pfälzer Heimat“.)

*Karl Feiniler*, Ehrenvorsitzender der Siedlergemeinschaft und Ehrenvorsitzender des AV 03 Speyer, ist am 11. Februar 1972 im Alter von 77 Jahren gestorben. Damit ist einer der ältesten Siedler, einer der Pioniere der Speyerer Vorstadtsiedlung, von uns gegangen. „Altsiedlerbürgermeister“ Feiniler wird für viele Freunde unvergessen bleiben.

Schwester *Elisabeth Naumer*, seit 1954 in der Krankenpflege des Diakonissen- und Krankenpflegevereins tätig, wurde am 16. Februar 1972 70 Jahre alt. Viele Speyerer erinnern sich in Dankbarkeit der selbstlosen Tätigkeit von Schwester Elisabeth, die 1928 in die Speyerer Diakonissenanstalt eintrat und deren Leben dem Dienst am leidenden Menschen gewidmet ist.



Das Glück'sche Anwesen, „Sonnenburg“ genannt, steht zwar unverändert, doch Mandelbaum und Vorgarten haben inzwischen dem Fortschritt weichen müssen

*Helmuth Neve*, Gewerkschaftssekretär des DGB, Herdstr. 1, wurde am 15. März 1972 50 Jahre alt. Neve gehört seit 1969 der Stadtratsfraktion der SPD an.

*Werner Oppinger*, Steinmetzergasse 4, Vorsitzender des SPD-Ortsverbandes Speyer und seit 1964 Mitglied der Stadtratsfraktion der SPD, konnte am 17. März 1972 die Vollendung seines 50. Lebensjahres feiern.

Erster Bürgermeister *Carl-Heinz Jossé*, Lessingstr. 6, konnte zu seinem 50. Geburtstag am 21. März 1972 zahlreiche Glückwünsche entgegennehmen. Die Gratulationscour begann mit einem Empfang im Trausaal des Rathauses. Die Laudatio auf das Geburtstagskind hielt Oberbürgermeister Dr. Roßkopf. Carl-Heinz Jossé – sein Hobby ist die Kommunalpolitik – übernahm 1947 die Geschäftsführung des SPD-Bezirks Pfalz,

war von 1948 bis 1965 Ratsmitglied (von 1953 bis 1965 Vorsitzender der SPD-Stadtratsfraktion) und bekleidet seit 6. Januar 1965 das Amt des hauptamtlichen Ersten Bürgermeisters der Stadt Speyer. Zu seinem Dezernat gehören die Stadtwerke, das Stadtbauamt und die Grundstücksverwaltung. Eng verbunden ist sein Name auch mit der Gemeinnützigen Wohnungsbau- und Siedlungs-GmbH (GEWO), wo er von 1953 bis 1968 als Geschäftsführer angestellt war und heute noch im Aufsichtsrat dieser Gesellschaft tätig ist.

*Wilhelm Sprengart*, Stadtoberamtsrat (64 Jahre), Sophie-de-la-Roche-Str. 2, ist am 31. März 1972 in den Ruhestand getreten. Bei seiner Verabschiedung würdigte Oberbürgermeister Dr. Roßkopf den vorbildlichen und beispielhaften Beamten, der 47 Jahre lang im Dienste der Stadtverwaltung stand. Von 1951 ab bis zu seinem Ausscheiden war Sprengart

Verwaltungsleiter der kaufmännischen Abteilung der Stadtwerke.

Vierzigjähriges Dienstjubiläum bei der Stadtverwaltung Speyer feierten am 4. April 1972 Verwaltungsdirektor Fritz Schwager (54), August-Woll-Str. 3, und am 11. April der Leiter des Ordnungsamts, Stadtamtsrat Ernst Handermann (57), Marxgärtenstr. 4.

**Im letzten Vierteljahr wurden in Speyer  
90 und mehr Jahre alt:**

*Vögeli Eva geb. Albrecht, Salierstr. 20*  
(90 Jahre am 20. Dezember 1971)

*Emsbach Josef, Untere Langgasse 21*  
(92 Jahre am 7. Januar 1972)

*Rillig August, Spitalgasse 1*  
(91 Jahre am 10. Januar 1972)

*Vögeli Katharina, Spitalgasse 1*  
(90 Jahre am 11. Januar 1972)

*Renn Richard, Lina-Sommer-Weg 72*  
(90 Jahre am 17. Januar 1972)

*Fritz Georg, Otterstadter Weg 33*  
(90 Jahre am 19. Januar 1972)

*Faust Elisabeth, Hilgardstr. 26*  
(92 Jahre am 24. Januar 1972)

*Stößer Margarethe geb. Gaab, Hohenstau-  
fenstr. 11 (92 Jahre am 2. Februar 1972)*

*Dieter Katharina geb. Ickas, Korngasse 26*  
(91 Jahre am 6. Februar 1972)

*Stolzenberg Richard, Wichernstr. 5*  
(90 Jahre am 7. Februar 1972)

*Foltz Margarete geb. Gümbel, Schraudolph-  
str. 28 (91 Jahre am 8. Februar 1972)*

*Rothhaas Philippine geb. Bub, Closweg 35*  
(91 Jahre am 13. Februar 1972)

*Müller Elise geb. Stiehler, Peter-Drach-Str. 62*  
(93 Jahre am 14. Februar 1972)

*Gemming Katharina geb. Lenz, Gabelsberger-  
str. 7 (90 Jahre am 18. Februar 1972)*

*Delto Karl, Gabelsbergerstr. 8*  
(97 Jahre am 25. Februar 1972)

*Eichenlaub Elisabeth geb. Thibaut, Winter-  
gasse 2 (92 Jahre am 25. Februar 1972)*

*Kirchner Elisabeth, Hilgardstr. 26*  
(95 Jahre am 3. März 1972)

*Platschky Walburga, Hasenpfehlstr. 32*  
(91 Jahre am 24. März 1972)

*Avril Franziska, Paulstr. 5*  
(93 Jahre am 29. März 1972)

*Schenk Arthur, Conrad-Hist-Str. 19*  
(91 Jahre am 31. März 1972)

*Haller Katharina geb. Schmitt, Halbes Dach 5*  
(96 Jahre am 9. April 1972)

Das seltene Fest der Diamantenen Hochzeit  
feierten:

Die Eheleute *Otto Karl und Frau Maria Karl*  
*geb. Schraml* am 13. Januar 1972,

die Eheleute *Richard Heger und Frau Emma*  
*Heger geb. Mayer* am 20. April 1972.



*Schnelles Geld  
für tausend  
Wünsche!*

**PFÄLZ. KUNDENKREDITBANK**

ZWEIGNIEDERLASSUNG DER ALLGEMEINE FINANZIERUNGSBANK AG

**LU. KAISER-WILHELM-STRASSE 12-14**

**NEBENSTELLE SPEYER · GILGENSTRASSE 29 · TEL. 4806**

ballett + gymnastik



KARIN WAGNER

Speyer · Ludwigstraße 37 · Telefon 7 13 52

- Kurse für Kinderymnastik
- Kinderballett für Anfänger und Fortgeschrittene
- Jazztanz u. Ballett als Hobby
- Gymnastik für Damen

Auskunft und Anmeldung von Dienstag bis Donnerstag,  
von 15 bis 18 Uhr in der Ballettschule oder Telefon privat 7 13 52 von 8 bis 9 Uhr.



die  
meistgelesene Zeitung  
in der Pfalz

Elegante  
Miederwaren



von

Sanitätshaus  
Röüwel

SPEYER - Bahnhofstr. 3

# Demnächst



2. Mai, 20.00 Uhr, Filmsaal der Burgfeldschule – Lichtbildervortrag von Kirchenoberbaurat i. R. Otto Stahl: „Reiseeindrücke von Kalifornien“ (Volkshochschule)

3. Mai, 14.30 Uhr, großer Saal der Stadthalle – Altenveranstaltung Maitanz des Sozialamtes

3. Mai, 20.00 Uhr, Vortragssaal der Stadthalle – Vortrag der Numismatischen Gesellschaft

3. Mai, 20.00 Uhr, Filmsaal der Burgfeldschule – Vortrag von Prof. Stephan Cosacchi, Frankenthal: „Das Wesen der neuen Musik“ (Volkshochschule)

5. Mai, 20.00 Uhr, großer Saal der Stadthalle – Konzert des Philharmonischen Orchesters der Pfalz. Dirigent: GMD Christoph Stepp, Solisten: Angelo Stefanato, Violine; Francesco Petracchi, Kontrabaß. Werke von Bizet, Bottesini, Rossini  
Miete A, C, E und freier Verkauf

8. Mai, 20.00 Uhr, Filmsaal der Burgfeldschule – Vortrag von Staatsarchivrat Dr. Karl Debus: „Fernbesitz auswärtiger Klöster im Oberrheingebiet“  
(Volkshochschule – Historischer Verein)

9. Mai, 20.00 Uhr, Vortragssaal der Stadthalle – Tauschzusammenkunft des Briefmarkensammlervereins

10. Mai, 15.00 Uhr, kleiner Saal der Stadthalle – Regine Schulz, Speyer: Kindertheater

12. Mai, 20.00 Uhr, großer Saal der Stadthalle – „Die weiße Dame“, Oper von François Boieldieu, durch das Badische Staatstheater Karlsruhe  
Miete A, B, E und freier Verkauf

12. und 13. Mai, kleiner Saal und Vortragssaal der Stadthalle – Verbandstag 1972 des Landesverbandes der Haus- und Grundeigentümer von Rheinland-Pfalz

13. Mai, 20.00 Uhr, kleiner Saal der Stadthalle – Harmonika-Konzert der Harmonikafreunde Speyer

15. Mai, 19.00 Uhr, großer Saal der Stadthalle – Vertreterversammlung der Speyerer Volksbank

15. Mai, 20.00 Uhr, Filmsaal der Burgfeldschule – Vortrag von Prof. Dr. Ragnar Kinzelbach, Mainz: „Nahrung aus dem Meer?“  
(Volkshochschule – Pollichia)

Bestbekanntes Speisehaus, ca. 110 Sitzplätze mit Nebenzimmer

Erstklassige Küche

Gepflegte Pfälzer Weine

Tagungslokal von Behörden, Betrieben und Vereinen

Nähe Königsplatz

■ **Gaststätte**

■ **Domschänke**

■ Inh.: P. Paul Dinspel

■ Tel.: 3196 + 3475 Privat

■ Herdstraße 5

16. Mai, 15.00 und 20.00 Uhr, kleiner Saal der Stadthalle – Modenschau des Modehauses „Charlott“

17. Mai, 15.00 Uhr, kleiner Saal der Stadthalle – Regine Schulz, Speyer: Kindertheater

17. Mai, 20.00 Uhr, kleiner Saal der Stadthalle – Vortrag von Senatspräsidentin Dr. Annelies Kohleis, Stuttgart: „Das Recht der gesetzlichen Rentenversicherung und seine Schwierigkeiten“ (Volkshochschule)

18. Mai, 20.00 Uhr, großer Saal der Stadthalle – „Galileo Galilei“, Schauspiel von Bert Brecht, durch das Theater der Stadt Baden-Baden

Miete A, B, D und freier Verkauf

24. Mai, 20.00 Uhr, Filmsaal der Burgfeldschule – Vortrag von Prof. Stephan Cosacchi, Frankenthal: „Richtungen der neuen Musik“, mit Demonstrationen (Volkshochschule)

25. Mai, 20.00 Uhr, großer Saal der Stadthalle – „Clivia“, Operette von Nico Dostal, durch das Pfalztheater Kaiserslautern

Miete A, B, D und freier Verkauf

26. Mai, 20.00 Uhr, kleiner Saal der Stadthalle – Fahnenweihe der Marinekameradschaft Speyer

27. Mai, 20.00 Uhr, alle Säle der Stadthalle – Standortball der Bundeswehr

28. Mai, 10.00 Uhr, kleiner Saal der Stadthalle – Feierstunde der Firma REWE Edenkoben

30. Mai, 10.00 Uhr, kleiner Saal der Stadthalle – Jahres-Mitgliederversammlung des

Landesverbandes der Standesbeamten für das Land Rheinland-Pfalz

30. Mai, 20.00 Uhr, Filmsaal der Burgfeldschule – Vortrag von Bürgermeister Scherpf: „Wie kann man heute alten Menschen helfen?“ (Altenhilfe heute) (Volkshochschule)

31. Mai bis 3. Juni, kleiner Saal, Vortragsaal und großer Saal der Stadthalle – Jahreshauptversammlung des Landesjagdverbandes

4. Juni, 10.30 Uhr, großer Saal der Stadthalle – Pfälzischer Sängerbund, Verleihung der Zelter-Plakette

4. Juni, 20.00 Uhr, kleiner Saal der Stadthalle – Konzert des Mandolinen- und Gitarrenorchesters Speyer

6. Juni, 20.00 Uhr, Filmsaal der Burgfeldschule – Vortrag von Univ.-Prof. Dr. Carl Schneider: „Geschichtsfälschungen und Geschichtsfälscher“ (Volkshochschule)

7. Juni, 20.00 Uhr, Vortragssaal der Stadthalle – Vortrag der Numismatischen Gesellschaft

8. Juni, 20.00 Uhr, großer Saal der Stadthalle – Konzert des Philharmonischen Orchesters der Pfalz. Dirigent: GMD Christoph Stepp; Solist: Paul Tortelier, Violoncello. Werke von Brahms, Tschaikowsky, Strawinsky

Miete A, C, E und freier Verkauf

9. Juni, 20.00 Uhr, Filmsaal der Burgfeldschule – Vortrag von Oberregierungsrat Willy Weiglein: „Die pfälzische Kunst und der Impressionismus“ (Volkshochschule)

## Chemische Reinigung



SPEYER

Wormser Straße 6

Telefon 3195

# Fachgeschäft für aktuelle Brillenmode

**6720 Speyer/Rhein**

Mühlturnstraße 1

Telefon: (0 62 32) 36 23



10. Juni, 17.00 Uhr, alle Säle der Stadthalle  
– Verband des Verkehrsgewerbes Rheinhes-  
sen-Pfalz, Gesellschaftsveranstaltung

11. Juni, 09.00 Uhr, Vortragssaal und Foyer  
der Stadthalle – Briefmarken-Großtauschtag

11. Juni, kleiner Saal der Stadthalle – Ver-  
band der Schlesier, Tagung

13. Juni, 20.00 Uhr, Filmsaal der Burgfeld-  
schule – Vortrag von Redakteur Oswald Coll-  
mann: „Berliner Erinnerungen“  
(Volkshochschule)

13. Juni, 20.00 Uhr, Vortragssaal der Stadt-  
halle – Tauschzusammenkunft des Briefmar-  
kensammlervereins

14. Juni, 20.00 Uhr, großer Saal der Stadt-  
halle – Elternabend der Tanzschule Krüger

15. Juni, 20.00 Uhr, kleiner Saal der Stadt-  
halle – Vortrag von Regierungsrat Dr. Frank  
Hennecke, Mainz: „Modelle einer Schulver-  
fassung“ (In juristischer Kritik)

23. Juni, 20.00 Uhr, großer Saal der Stadt-  
halle – Vertreterversammlung der Gem. Bau-  
genossenschaft Speyer

24. Juni, 20.00 Uhr, Gotische Kapelle –  
Münchner Flötenquartett mit Werken von  
Danzi, Rhomberg, Mozart (Volkshochschule)

24. Juni, alle Säle der Stadthalle – „Darm-  
städter Echo“, Betriebsausflug

1. Juli, 20.00 Uhr, großer Saal der Stadt-  
halle – Abschlußball der Tanzschule Krüger

1. Juli, 15.00 Uhr, kleiner Saal der Stadt-  
halle – Kreisverbandstag des VdK Speyer-  
Germersheim

4. Juli, 20.00 Uhr, Vortragssaal der Stadt-  
halle – Tauschzusammenkunft des Briefmar-  
kensammlervereins

5. Juli, 20.00 Uhr, Vortragssaal der Stadt-  
halle – Vortrag der Numismatischen Gesell-  
schaft

## „Zum Domnapf“

Speiserestaurant

**Inh. Rudolf V. Dinspel**

672 Speyer am Rhein

Am Domplatz 1 · Telefon 2454

Zwei Nebenzimmer für Gesellschaften und Vereine. Gepflegte Küche und  
Weine aus den besten Lagen, sowie die meisterhaft gebrauten Biere der  
Brauerei „Moninger“.

## *Ein Mensch,*

*der selbst ein alter Bayer,  
Denkt gern ans bayerische Speyer,  
Den Rhein, den fast noch saub'ren Strom,  
und, selbstverständlich, an den Dom.  
Auch schriebe er ein kräftig Wörtel  
Fürs unvergeßliche Altpörtel.  
Er rühmt, erinnerungsversunken,  
Die Weine, in der Pfalz getrunken.*

*Er ist zu alt, um noch zu reisen -  
Nur schriftlich kann er Speyer preisen,  
Das einst ihm soviel schönes bot!  
Mit Gruß und Dank Ihr*

*Eugen Roth*

Eugen Roth, geb. 24. Januar 1895 in München (1922 Dr. phil.), lebt als freier Schriftsteller in München.

Er ist bekannt durch seine Lyrik-Bände wie „Ein Mensch“ (Auflage über 1 Million), „Mensch und Unmensch“, „Die Frau in der Weltgeschichte“, „Der Wunderdokter“ und andere.

(Aus einem Brief von Dr. Eugen Roth an den Speyerer Buchhändler Hermann G. Klein vom 4. April 1972. Nachdruck nur mit Zustimmung von H. G. Klein.)

**bärbel Kosmetik**

gesichtspflege, maniküre, pediküre - fußpflege

Wir führen für Sie:

dr. payot  
lancôme  
juvena  
germaïne monteil  
helena rubinstein  
orlane

speyer/rhein · landauer straße 5 u. gilgenstraße · telefon 2379  
sch fferstadt · hauptstraße 45



**BAU-STAH-LAGER**

Eisen · Röhren  
Baustahlgewebe  
Heizungsbedarf  
Badeeinrichtungen  
Baubeschläge  
Werkzeuge  
Maschinen

**VON DER HEYDT**

SPEYER · MAUSBERGWEG 3 · TEL. 4012

*Speyers großes Modehaus*

**KÖPPER**

Landauer Straße 37 · Tel. 2483

Speyerer Vierteljahreshefte, 12. Jahrgang, Heft 1 - Herausgeber Verkehrsverein Speyer in Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung - Verantwortlich für den Inhalt: Oswald Collmann, Else Doll, Fritz Schwager - Graphische Gestaltung des Titelblattes: Roland Schmitt - Fotos: W. Fix (Titelbild); F. Hermann (Seiten 1, 6, 8 und 9); L. Deuter (Seiten 15 und 25); W. Hill (Seite 26); A. Barth (Seite 32); Przibylla (Seite 22); F. Klimm (Seite 5); Archiv (Seiten 4, 7 und 20); H. Bilabel (Seite 32); Privatbesitz (Seite 18); die Bilder auf den Seiten 12, 13 und 14 wurden vom Verein „Feuerbachhaus“ zur Verfügung gestellt - Druck: Willy Elfert, Buch- und Kunstdruckerei KG Speyer - Einzelverkaufspreis: DM -,80, Jahresabonnement: DM 3,- (einschließlich Zustellung) - Anschrift: Verkehrsverein Speyer, Geschäftsstelle im Schul-, Kultur- und Werbeamt der Stadt Speyer (Tel.: 14239), Maximilianstraße 11 (Speyerer Vierteljahreshefte). Zahlungen bitte auf das Konto Nr. 1199 bei der Kreis- und Stadtparkasse Speyer.